

## **UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS**

betreffend die Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG und die Personalkredit- und Kommerzialkreditvermittlung- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten (Commerzialbank-Untersuchungsausschuss) [1US/XXII. Gp.]

---

### STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

#### **11. Sitzung/medienöffentlich**

Donnerstag, 17. Dezember 2020

XXII. Gesetzgebungsperiode

Gesamtdauer der 11. Sitzung

09:11 Uhr – 20:06 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt

**Landtagspräsidentin Verena Dunst**  
Vorsitzende

**Markus Malits, MSc**  
Schriftführer

## **Befragung der Auskunftsperson Frau Sonja Lang**

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ich würde daher gleich zum ersten Punkt der Tagesordnung kommen, nämlich zur Befragung der Auskunftspersonen.

Ich darf die Landtagsdirektion bitten, die erste Auskunftsperson, das ist die Frau Sonja Lang, Bankmitarbeiterin aus Schattendorf, hereinzubegleiten.

*(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion holt die Auskunftsperson in den Sitzungsraum.)*

Sie begleitet der Herr Mag. Gerwald Holper als ihre Vertrauensperson.

*(Die Auskunftsperson Sonja Lang und die Vertrauensperson Mag. Gerwald Holper betreten den Sitzungsraum.)*

Schönen guten Morgen, wir dürfen Sie bei uns begrüßen beim Untersuchungsausschuss und dürfen uns sozusagen auch vorstellen.

Wir haben ja Sie, Herr Mag. Gerwald Holper, schon hier in diesem Kreise gehabt, das heißt, Sie wissen, dass es nicht möglich ist, sich hier zu melden, aber dass es natürlich jederzeit möglich, dass Sie Ihre Mandantin hier - dass Sie eine Unterbrechung wollen, um Sie rechtlich zu beraten.

Frau Lang, Ihnen darf ich auch den Herrn Verfahrensanwalt zur Seite stellen, der vom Amt her sowieso jedem einzelnen auszusagenden Zeugen zur Verfügung steht, das ist der Herr Mag. Burger.

Ich darf Ihnen auch den Herrn Verfahrensrichter Dr. Pilgermair vorstellen. Mein Name ist Verena Dunst, der Herr Dr. Philipitsch seitens der Landtagsdirektion.

Und hier sehen Sie, das werden Sie in drei Fragerunden sehen, die vier Klubs der im Landtag vertretenen Parteien, die dann in drei Fragerunden Fragen an Sie stellen werden. Weiteres Prozedere werden Sie dann nachher natürlich noch von uns bekanntgegeben bekommen.

Meine erste Frage an den Untersuchungsausschuss ist, ob es Gründe für den Ausschluss der Vertrauensperson gibt? - Das ist nicht der Fall. Damit darf ich gleich weiterkommen.

Sehr geehrte Frau Lang. Es ist so, dass wir hier natürlich immer wieder die Fragen haben seitens der Medien. Daher frage ich Sie, ob Sie einem Keraschwenk zustimmen? Sie haben im Vorfeld gesagt, Nein, ist das so? *(Frau Sonja Lang nickt.)*

Gut, das heißt, es bleibt hier ohne Keraschwenk und dann darf ich gleich weiterkommen. Der Herr Verfahrensrichter wird Sie jetzt rechtsbelehren. Bitte fragen Sie auch nach, wenn Ihnen etwas vielleicht nicht ganz klar ist.

Bitte Herr Verfahrensrichter mit der Belehrung fortzufahren.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Guten Morgen, Frau Lang! Auskunftspersonen haben nach der Verfahrensordnung dieses Untersuchungsausschusses verschiedene Rechte, aber auch Pflichten. Insbesondere diejenigen, dass Sie wahrheitsgemäß aussagen und vollständig aussagen. Eine nicht vollständige und nicht wahrheitsgemäße Aussage wäre gerichtlich strafbar und könnte vom Strafgericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren geahndet werden.

Andererseits haben Auskunftspersonen aber auch das Recht, unter bestimmten Umständen die Aussage verweigern zu können. Diese Gründe werde ich Ihnen jetzt vortragen im Einzelnen, und ich mache aber schon vorher darauf aufmerksam, dass, wenn ein solcher, einer von diesen sieben Aussageverweigerungsgründen bei Ihnen vorliegen würde, dass Sie uns dann darauf hinweisen, dass wir das behandeln können, weil ein genereller Aussageverweigerungsgrund in einem solchen Untersuchungsausschuss nicht möglich ist.

Eine Auskunftsperson kann die Aussage gemäß § 32 VO aus folgenden Gründen verweigern:

Erstens, über Fragen, deren Beantwortung die Privatsphäre der Auskunftsperson oder eines Angehörigen (§ 72 StGB) betreffen oder für Sie oder einen Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung nach sich ziehen würde;

zweitens, über Fragen, deren Beantwortung für die Auskunftsperson oder einen Angehörigen einen unmittelbaren bedeutenden vermögensrechtlichen Nachteil nach sich ziehen würde;

drittens, in Bezug auf Tatsachen, über welche sie nicht aussagen können würde, ohne eine gesetzlich anerkannte Pflicht zur Verschwiegenheit zu verletzen, sofern sie nicht von der Pflicht zur Geheimhaltung gültig entbunden wurde oder als öffentlich Bediensteter gemäß § 24 zur Aussage verpflichtet ist;

viertens, in Ansehung desjenigen, was ihr in ihrer Eigenschaft als Verteidiger oder Rechtsanwalt bekanntgeworden ist;

fünftens, über Fragen, welche die Auskunftsperson nicht beantworten können würde, ohne ein Kunst- oder Geschäftsgeheimnis zu offenbaren;

sechstens, über die Frage, wie die Auskunftsperson ihr Wahlrecht oder Stimmrecht ausgeübt hat, wenn dessen Ausübung gesetzlich für geheim erklärt ist;

siebtens, über Fragen, durch deren Beantwortung Quellen betroffen sind, deren Bekanntwerden die nationale Sicherheit oder die Sicherheit von Menschen gefährden würde.

Ich setze jetzt mit der Belehrung zur Medienöffentlichkeit fort. Diese ist nach § 11, Abs. 2 der Verfahrensordnung auszuschließen, wenn

erstens überwiegende schutzwürdige Interessen der Allgemeinheit, der Auskunftsperson oder Dritter dies gebieten,

zweitens, es zum Schutz von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen notwendig ist oder

drittens, der Ausschluss der Öffentlichkeit im Interesse der Erlangung einer wahrheitsmäßigen Aussage erforderlich erscheint.

Frau Lang, haben Sie eine Frage zu dieser Rechtsbelehrung? (*Sonja Lang: Nein.*) Danke schön, dann ist diese beendet.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ja, vielen Dank, Herr Verfahrensrichter.

Frau Lang, Sie haben die Möglichkeit zu einer ersten Stellungnahme. Möchten Sie davon Gebrauch machen? (*Sonja Lang: Nein.*)

Nein, gut. Dann darf ich gleich fortfahren. Sie werden sicherlich von Ihrer Vertrauensperson informiert worden sein, dass der Herr Verfahrensrichter jetzt mit

einer ersten Befragung startet. Die ist für 15 Minuten zumindest terminiert, dass Sie die nicht überschreiten.

Herr Verfahrensrichter, ich darf Ihnen gleich wieder das Wort geben.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Danke, Frau Vorsitzende.

Frau Lang, wenn Sie uns bitte zuerst einmal darstellen, wann und in welcher Funktion Sie in die Bank gekommen sind und welche Laufbahn Sie dort gehabt haben.

**Sonja Lang:** Ich bin 1996 in die Commerzialbank gekommen und bin eigentlich seitdem fast ausschließlich im Zahlungsverkehr tätig gewesen, das heißt Buchen von Zahlungen, Überweisungen und alles, was man sich halt damit vorstellen kann.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ausschließlich in der gleichen Tätigkeit? Haben Sie keinen, wie man so schön in der Karrierebetrachtung sagt, Entwicklungsweg gemacht?

**Sonja Lang:** Nein, weil der Zahlungsverkehr hat sich von alleine weiterentwickelt und da hat man sich immer mitentwickelt.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Dann tun Sie uns vielleicht einmal ein bisschen detaillieren, was Sie getan haben, wie Sie angefangen haben.

Noch einmal, es war?

**Sonja Lang:** 1996.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** 1996, wenn Sie uns bitte sagen, was Sie dort getan haben, wie Sie eingeführt worden sind und wie Sie hineingekommen sind? War das Ihre erste - haben Sie Vorerfahrung im Bankgeschäft gehabt?

**Sonja Lang:** Nein, da habe ich Matura gemacht im Sommer 1996.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sie sind gleich nach der Matura in...

**Sonja Lang:** Da war ich kurz bei der Bausparkasse Wüstenrot und dann bei der Commerzialbank.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wie lange waren Sie bei der Bausparkasse?

**Sonja Lang:** Drei oder vier Monate, glaube ich. Drei Monate.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Und dann sind Sie gewechselt in die Commerzialbank und haben dort - tun Sie uns das bitte schön jetzt einfach einmal konkret darstellen, was Sie da getan haben. Das ist eine Umschreibung, die Sie gegeben haben, mit der man jetzt noch nicht sehr viel konkret anfangen kann. Das ist allgemein.

Wenn Sie uns einfach schildern, was Sie dort getan haben und wie sich das weiterentwickelt hat. Sie haben ja gemeint, der Zahlungsverkehr hat sich weiterentwickelt. Das wird dann interessant nur zu wissen, wie das gelaufen ist? Erzählen Sie uns das einfach einmal.

**Sonja Lang:** Na, anfänglich war natürlich - 1996 zumindest in der Commerzialbank Mattersburg - alles sehr, waren sehr viele manuelle Tätigkeiten

noch zu machen. Sprich ein Kunde kommt mit dem Zahlschein, der Zahlschein wurde analysiert, ob alle Daten drauf sind, zusammengetippt noch mit einer Rechenmaschine, und dann ist das weitergegangen zur Bearbeitung nach Wien zu unserem Zahlungsverkehrsdienstleister.

Ich kann Ihnen natürlich jetzt die Jahreszahl nicht mehr genau sagen, irgendwann ist dann die Bearbeitung mittels eines Scanners gekommen. Das heißt, man steckt die Überweisung hinein, man bearbeitet diese nach, ob Namen, Empfänger, alles lesbar ist, geht dann elektronisch weiter. Das war der erste Entwicklungsschritt.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Als Sie begonnen haben, wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren da, ist das eine Abteilung der Zahlungsverkehr?

**Sonja Lang:** Ist eine Abteilung. Wir waren aber nie mehr als drei.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Nie mehr als drei. Wer war damals Chef oder Chefin?

**Sonja Lang:** Unser Chef war immer der Herr Pucher.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Für die Leitung der Abteilung Zahlungsverkehr hat es niemanden gegeben?

**Sonja Lang:** Einen eigenen Leiter nicht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Waren die gleichberechtigt?

**Sonja Lang:** Ja.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sie haben davor gemeint, Sie haben immer dasselbe getan und eigentlich meine Frage, ob Sie einen Entwicklungssprung gemacht haben, sich in der Karriere entwickelt haben, verneint.

**Sonja Lang:** Entwicklungs- und Karrieresprung, - also ich bin vor zwei Jahren -...

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** So wie ich es verstanden habe, haben Sie es so dargestellt, als ob Sie immer das Gleiche gemacht hätten...

**Sonja Lang:** Ja, stimmt. Im Prinzip stimmt es.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** ...und eigentlich in der Karriere sich nicht weiterentwickelt haben. Sie sind im Zahlungsverkehr vom Anfang bis zum Ende tätig gewesen?

**Sonja Lang:** Ja.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Haben Sie sich nie weiterentwickelt in all diesen Jahren, in 24 Jahren?

**Sonja Lang:** Eigentlich nicht. Ich habe meine Arbeit sehr gerne gemacht im Zahlungsverkehr.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Haben Sie irgendwann einmal eine Prokura bekommen?

**Sonja Lang:** Ja.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sie wollen uns nicht auf den Arm nehmen?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sicher nicht? Dann sage ich Ihnen etwas. Passen Sie bitte auf meine Fragen gut auf.

Ich spreche allgemein verständlich und ich benutze eine einfache Sprache, und wenn ich Sie wiederholt gefragt habe, welche Karriere Sie gemacht haben, welche Laufbahn Sie gemacht haben und wenn Sie dann sagen „nichts“ und „es war nichts“, und wenn ich Sie dann konkret frage, ob Sie Prokura hatten und Sie bejahen das, dann ist das sehr enttäuschend, weil Sie das jetzt verschwiegen haben. Prokura ist schon etwas Besonderes in einer Bank, nicht?

Oder, wie viele Mitarbeiter hatte die Bank gehabt in Mattersburg?

**Sonja Lang:** Am Schluss 65.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** 65 und insgesamt?

**Sonja Lang:** 65 am Schluss.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Mit den Außenstellen?

**Sonja Lang:** Ja.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Auch, also insgesamt 65. Und wie viele davon hatten Prokura?

**Sonja Lang:** Acht, glaube ich.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Acht. Ja, das ist ja doch schön. (*Sonja Lang: Ja, war eh schön.*) Das ist doch ein Entwicklungsschritt einer Laufbahn. Meinen Sie nicht, Frau Lang, dass das ein Entwicklungsschritt einer Laufbahn ist, wenn man Prokura bekommt?

**Sonja Lang:** War ein Entwicklungsschritt, natürlich. Ja kann man so sehen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Kann man so sehen, ja. Und was war Ihre Aufgabe als Prokuristin?

**Sonja Lang:** Die Aufgabe als Prokuristin im Prinzip war, dass ich, wenn im Zahlungsverkehr Entscheidungen für Projekte oder so gefallen sind, ich sehr wohl meine Empfehlung abgeben darf dürfen, ob das so passt oder nicht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wenn Sie uns das an Beispielen schildern.

**Sonja Lang:** Es war die Umstellung, - was war jetzt vor kurzem für eine Umstellung? Es wäre jetzt dann TARGET2 gekommen, das ist so ein neues System, das entwickelt wurde für Banken. Und die Entscheidung, wie man das in der Commerzialbank Mattersburg umsetzt, also da habe ich sehr wohl Mitspracherecht gehabt. Man ist nicht immer angehört worden, aber man hat zumindest seine Meinung äußern können.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Mit wem in der Chefetage hatten Sie Kontakt, mit dem Herrn Pucher oder der Frau Klikovits oder mit beiden?

**Sonja Lang:** Großteiles mit der Frau Klikovits.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wie ist denn das abgegangen - telefonisch, mündlich oder per E-Mail oder wie immer?

**Sonja Lang:** Alle Bereiche also entweder persönlich, per E-Mail oder telefonisch.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Haben Sie als Mitarbeiterin über fast zweieinhalb Jahrzehnte im Zahlungsverkehr die Entwicklung der Bank beobachtet? Wie es der Bank geht, wie das Befinden der Bank ist, um es ganz simpel auszudrücken.

Wenn Sie irgendetwas an meinen Fragen nicht verstehen, dann sagen Sie es bitte gleich. Haben Sie so etwas bemerkt?

**Sonja Lang:** Dass sich die Bank weiterentwickelt, das wurde uns ja jeden Tag vor Augen geführt. Also, dass wir uns weiterentwickeln, dass wir sehr kundenorientiert arbeiten, dass die Kunden uns auch sehr gelobt haben und ja, da lebt man ja irgendwie mit. Aber nie irgendetwas Negatives.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Nie etwas Negatives. Und es war immer genug Geld da?

**Sonja Lang:** Ja. Meines Empfinden nach ja.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Haben Sie irgendwelche Anhaltspunkte dafür - als Mitarbeiterin im Zahlungsverkehr und auch als Prokuristin -, dass die Bank über ihre Verhältnisse gelebt hat und in eine Schieflage gekommen ist?

**Sonja Lang:** Nein, wäre mir nie aufgefallen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sind Sie überrascht gewesen?

**Sonja Lang:** Ja, mehr wie überrascht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Mehr als überrascht. Haben Sie je davon erfahren, dass es im Jahre 2015 betreffend die Bank bereits eine massive Whistleblower-Anzeige gegeben hat?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ist im Hause hin und wieder etwas gemunkelt worden? Hat man vom Hörensagen etwas gehört?

**Sonja Lang:** Nein. Also ich nicht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wissen Sie etwas davon, dass es fingierte Konten gegeben hat?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Haben Sie Ergebnisse der internen Revision, Berichte der internen Revision, zur Kenntnis bekommen?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sind Sie in irgendeiner Beziehung zur Sportvereinigung Mattersburg gestanden?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Haben Sie während Ihrer Tätigkeit Kontakt zu den Mitgliedern des Aufsichtsrates gehabt?

**Sonja Lang:** Ja.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Inwiefern?

**Sonja Lang:** Mein Vater ist Aufsichtsrat.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ja, der Herr Wilhelm Grafl ist Ihr Vater? (*Sonja Lang: Ja.*) Ich meine jetzt einen Kontakt, nicht jetzt einen persönlichen Kontakt, sondern einen Arbeitskontakt?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Mit keinem der Aufsichtsräte?

**Sonja Lang:** Nein. Nur was Aufsichtsräte als Kunden auch gemacht haben, aber nicht mit mir persönlich.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wie ist denn der Herr Pucher als Chef mit Ihnen umgegangen?

**Sonja Lang:** Wie soll man sagen? Der Zugang zum Herrn Pucher war sehr beschränkt. Also man hat nicht nur geklopft und ist reingegangen, sondern es ist sehr wohl so gewesen, dass man einmal fragen hat müssen, ob man rein kann über das Sekretariat, ob man rein darf, ob er kurz Zeit hat.

Ich hatte nicht viel Kontakt, meine Hauptansprechperson war die Frau Klikovits. Ja, mehr kann ich dazu nicht sagen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ist Ihnen etwas aufgefallen, dass es zu bestimmten Zeitpunkten gehäufte Buchungen gab?

**Sonja Lang:** Buchungen in einer Bank, gehäufte, gibt es an jedem 01., an jedem 15. und an jedem Ultimo. Also, aber sonst nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Sonst ist Ihnen nicht besonders aufgefallen? Sind bestimmte Kunden besonders häufig bei Transaktionen festzustellen gewesen?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ist Ihnen gegen Ende, bevor die Bank schließen musste, ist Ihnen gegen Ende hin irgendetwas aufgefallen, dass sich etwas geändert hat am Geschäftsverkehr, Abhebungen?

**Sonja Lang:** Nein, wäre mir nichts aufgefallen. Man muss aber sehr wohl hinweisen, dass das Jahr natürlich auch in der Commerzialbank Mattersburg nicht normal war, COVID hat alles durcheinandergebracht. Wir waren abwechselnd im Homeoffice, es waren nie alle Leute im Haus und deswegen hätte einem da gar nichts auffallen können, meiner Meinung nach.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wie haben Sie die Schließung erlebt?

**Sonja Lang:** Ich habe die Schließung erlebt, dass ich am 15. ein WhatsApp bekommen habe, und wenn ich mich nicht angehalten hätte, wäre ich umgefallen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Waren Sie da im Homeoffice?

**Sonja Lang:** Ja am 14. war ich im Homeoffice. Am 15. habe ich dann lange überlegt, ob ich in die Bank fahren soll. Ich habe von den Kolleginnen niemanden erreicht und habe mir dann ein Herz gefasst und habe gedacht, das nutzt ja nichts, fahre ich mal nach Mattersburg.



**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ist es, ich glaube, das habe ich Sie schon gefragt, ist Ihnen nichts aufgefallen in den letzten Tagen zuvor im Zahlungsverkehr?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Nichts?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Gut. Wissen Sie etwas, dass die Nationalbank im Hause war?

**Sonja Lang:** Ja, das haben wir schon gewusst.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Und warum und weshalb die da waren?

**Sonja Lang:** Eine normale Prüfung.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Hat man von solchen Prüfungsergebnissen je etwas gehört?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Hat es Besprechungen gegeben, Meetings gegeben, wo der Direktor Pucher oder die Frau Klikovits oder beide, die Führungsetage oder die Führungskräfte, also Prokuristen sind allgemein als Führungskräfte anzuschauen oder werden angeschaut, wo die informiert worden sind?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Das hat es auch nicht gegeben?

**Sonja Lang:** Nein.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Gut, danke schön! Dann ist die Erstbefragung beendet.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ja, vielen Dank für die Erstbefragung. Ich habe Ihnen, Frau Lang, vorhin schon gesagt, dass jetzt die Untersuchungsausschuss-Mitglieder Fragen an Sie stellen werden.

Sie sehen hinter mir die Zeituhr. In der ersten Runde werden Sie sechs Minuten von jedem Klub von den vier Klubs hier befragt. In der zweiten Runde dann drei Minuten und in der dritten Runde dann zwei Minuten. Es kann aber auch noch restliche Zeit mitgenommen werden aus der ersten, zweiten Runde in die dritte Runde.

Es beginnt heute die Frau Klubobfrau Mag.a Regina Petrik vom GRÜNEN Klub. Bitte Frau Klubobfrau.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön, Frau Präsidentin! Guten Morgen, Frau Lang! Danke schön, dass Sie hier Auskunft geben. Ich persönlich habe ja Bewunderung für Menschen, die sich viele Jahre im selben Job immer weiterentwickeln. Da haben Sie wirklich einen umfassenden Einblick in all das, was dort geschieht.

Habe ich das vorhin richtig verstanden, Sie hatten am 14.07. Dienst, aber waren im Homeoffice?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Wie ist der Tag abgelaufen? War der so wie jeder andere Homeoffice-Tag? Ist Ihnen irgendetwas aufgefallen?

**Sonja Lang:** Nein, genau ein normaler Arbeitstag.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Und da gab es auch an den Tagen davor keine komische Stimmung im Haus, weil kaum jemand im Haus war oder auch so? Weil manchmal hört man ja irgendetwas knistern, oder? (*Sonja Lang: Nein.*) Es war gar nichts?

**Sonja Lang:** Nein, alles normal.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Gab es an den Tagen vor der Schließung irgendwelche auffallenden Überweisungen?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Oder Abhebungen?

**Sonja Lang:** Also meines Wissens nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Gab es irgendwelche Häufungen? Also, dass bestimmte Personen plötzlich viel abgehoben hätten oder überwiesen hätten?

**Sonja Lang:** Kann ich nicht sagen, meines Wissens nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Sie haben gesagt, Sie haben am 15. eine WhatsApp bekommen, von wem haben Sie die bekommen?

**Sonja Lang:** Von einem Freund, also der nichts mit der Commerzialbank Mattersburg zu tun hat. Der hat es von den Nachrichten. Ich habe einfach das Bild von „burgenland.orf.at“ bekommen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Das heißt, von der Bank hat Ihnen niemand irgendetwas gesagt? (*Sonja Lang: Nein.*) Auch nicht Ihr Vater?

**Sonja Lang:** Nein. Mein Vater, nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Gab es auch Überweisungen an dem Tag, die dann wieder storniert wurden? (*Kurze Beratung von Frau Sonja Lang mit ihrer Vertrauensperson.*)

**Vorsitzende Verena Dunst:** Frau Lang, nur ein Hinweis, wenn Sie sich beraten, dann bitte einfach das Mikro ausschalten.

**Sonja Lang:** Der Bankrechner wurde abgedreht und es ist alles eliminiert worden.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Ich bitte um Verzeihung, weil ich bin nicht in dem Bankgeschäft drinnen, ja. Was heißt das jetzt? Also es wurden am 14. Juli Überweisungen angeordnet von Kunden und Kundinnen oder Abhebungen getan und nachher wurde etwas abgestellt? Oder wie darf ich mir das vorstellen jetzt vom Ablauf her?

**Sonja Lang:** Mit dem FMA-Bescheid wurde uns die Geschäftstätigkeit untersagt und als der Regierungskommissär bei uns im Haus erschienen ist, wurde alles abgedreht - alles, das komplette EDV-System.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Das heißt, was geschah mit Überweisungsanordnungen von Kunden und Kundinnen oder mit Abhebungen von Kunden und Kundinnen am 14. Juli, die am 14. Juli getätigt wurden? Wurden die alle abgewickelt?

**Sonja Lang:** Am 14. Juli war ein normaler Geschäftstag. Das heißt, im Rahmen der Zeiten, wo Überweisungen noch gebucht werden, wurde alles normal erledigt, weil es ja keinen Grund gab, warum das nicht der Fall sein sollte.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Und am 14. Juli selber gab es keine Stornierung?

**Sonja Lang:** Am 14. Juli selber -

**Vorsitzende Verena Dunst:** Bevor ich an Sie, Frau Lang, weitergebe, gibt es hier eine Wortmeldung seitens des Herrn MMag. Petschnig.

Bitte, Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Zur Geschäftsordnung, Frau Vorsitzende, vielen Dank. Ich darf auf § 34 Abs. 4 der Verfahrensordnung des Untersuchungsausschusses hinweisen hinsichtlich Vertrauenspersonen, wo eine Vertrauensperson ausgeschlossen werden kann, wenn sie selbst als Auskunftsperson hier auszusagen hat oder ausgesagt hat. Das ist beim Herrn Mag. Holper die Frage. Ich habe das im Sinne des Vertrauensvorschlusses jetzt am Anfang nicht thematisiert, aber nachdem es jetzt bei jeder Frage eine Besprechung gibt, möchte ich das einmal thematisieren und vielleicht Ihre Meinung oder die Meinung des Verfahrensrichters dazu einholen.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Wir haben natürlich im Vorfeld, deswegen habe ich sie heute hoher Ausschuss extra gefragt und betont "ist gegen die Vertrauensperson ein Einwand zu erheben" - obligatore Frage, aber sehr nachdrücklich gefragt und war eher überrascht, dass niemand etwas gesagt hat. Ich darf zur juristischen Abklärung den Herrn Verfahrensrichter bitten.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Der Herr Abgeordnete hat die Sachlage eigentlich zutreffend angesprochen. Die Vertrauensperson weiß um ihre rechtliche Situation ganz genau natürlich Bescheid, dass sie nicht beraten darf über eine konkrete Antwort und dass sie auch weiß über die Folgen, die einer Vertrauensperson, den Auskunftspersonen passieren könnten, wenn sie Falschaussagen tätigen. Sie waren ja schon da und haben diese Belehrungen mitangehört bereits und natürlich - warten Sie noch einen Augenblick, warten Sie bitte noch, ich bin noch nicht am Ende - und Sie wissen natürlich auch ganz genau, dass das zutrifft, dass eine Vertrauensperson ausgeschlossen werden kann nach § 34 Abs. 4, wer voraussichtlich als Auskunftsperson im Verfahren vor dem Untersuchungsausschuss geladen wird. Sie sind schon geladen worden. Und zweitens, wer die Auskunftsperson bei Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte und wer gegen die Bestimmungen dieser Vorschriften verstößt, dass er nur beraten darf, aber nicht Erklärungen abgeben kann und nicht Konkretes sagen dürfte, was die Auskunftsperson dann sagt. Das ist einzuhalten. Ich tu Sie noch einmal nachdrücklich darüber belehren und daran erinnern und Sie haben die volle Aufmerksamkeit des Ausschusses. Ich würde Ihnen nicht empfehlen, dagegen zu handeln.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke für die Wortmeldung, Herr Abgeordneter, und wir haben die Rechtsmeinung klar gehört, es hat gestern dazu schon ein

Gespräch gegeben. Und ich würde Sie bitten, dass Sie sich dementsprechend hier vielleicht ein bisschen zurücknehmen. Es ist ja auch der Herr Verfahrensanwalt noch zugegen. Es ist, Frau Lang, jetzt noch eine Frage an Sie offen. *(Sonja Lang: Ja.)* Sollen wir sie wiederholen?

**Sonja Lang:** Nein, *(Vorsitzende Verena Dunst: Gut.)* und ich lasse mich in meiner Aussage auch nicht beeinflussen. Ich wollte nur sichergehen, dass ich damit das Bankgeheimnis nicht verletze. Mehr wollte ich nicht. Die Überweisungen, die nach... Ich fange von vorne an. *(Abgeordnete Mag.a Regina Petrik: Bitte, ja.)* Es hat in der Commerzialbank Mattersburg, ich glaube wie auch österreichweit, in jeder Bank gibt es gewisse Schnittzeiten. Das heißt, wir als Kunden geben hier Überweisungen hin. Bis zu einem gewissen Zeitpunkt wird die noch am selben Tag durchgeführt. Geben sie diese später auf, ist der Buchungstag der nächste Tag. Die Commerzialbank Mattersburg hatte Schnittzeiten bis 16.00 Uhr elektronische Überweisungen. Das heißt, wenn sie vom Telebanking oder E-banking anliefern bis 16.00 Uhr, wird es am selben Tag gebucht. Alles, was nach 16.00 Uhr kommt, am nächsten Tag. So war es auch vom 14. auf 15. Das heißt, alles, was elektronisch am 14. nach 16.00 Uhr angeliefert wurde, ist am 15., also wäre am 15. verbucht worden. So.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke. Ich kenne mich wirklich sozusagen mit diesen Details nicht aus. Das heißt, alle Anweisungen, alle elektronischen Anweisungen, die nach 16.00 Uhr eingegangen sind, wären erst am 15. behandelt worden. Da wurden sie aber dann alle storniert?

**Sonja Lang:** Genau.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Okay, jetzt habe ich es verstanden, danke schön. Gab es nach 16.00 Uhr noch irgendwelche Anrufe oder persönliche Anweisungen? Weil wir haben uns jetzt auf die elektronischen, glaube ich, verständigt.

**Sonja Lang:** Also bei mir nicht. Ich weiß es nur so gut, ich war im Homeoffice und ich habe wirklich relativ pünktlich Schluss gemacht und bin mit meinen Kindern nach draußen gegangen. Also ich selber hatte keine Anweisung, irgendetwas zu erledigen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Und wissen Sie irgendetwas von Kollegen, Kolleginnen, dass es Versuche gab auch noch am Abend?

**Sonja Lang:** Nein, weil ich habe mich nachher noch explizit erkundigt und alle haben mir vergewissert, es war ein normaler Arbeitstag.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Und am 15. konnten dann gar keine Aufträge mehr angenommen werden *(Sonja Lang: Genau)* oder sind Aufträge eingelaufen und die wurden dann storniert?

**Sonja Lang:** Es sind welche noch reingelaufen natürlich vor, bevor der Bankrechner abgedreht wurde. Aber nachher ist gar nichts mehr gegangen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön, jetzt kenne ich mich da schon ein bisschen aus. Wie ist denn das sonst, kommt das sonst im Alltag der Bank vor, dass Kunden und Kundinnen Aufträge, also Überweisungsaufträge, anordnen und sie dann wieder stornieren? Ist das Alltag oder eher nicht?

**Sonja Lang:** Dass ein Kunde einen Auftrag hereingibt und nachher wieder storniert? Natürlich, wenn er sich geirrt hat. Also das ist jetzt nichts

Außergewöhnliches. Manche irren sich in Beträgen, manche irren sich im Empfänger, manche irren sich im Durchführungs-, haben sich im Durchführungsdatum geirrt. Also das war jetzt, das wäre jetzt nichts Außergewöhnliches gewesen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Aber Stornierungen sind, wenn ich es jetzt richtig verstanden habe, eher sozusagen kleine Korrekturen (*Sonja Lang: Genau.*) beim Irrtum, aber keine generelle Stornierung, ich will das jetzt doch nicht machen, kommt eher nicht vor?

**Sonja Lang:** Hat es auch gegeben in meiner Laufbahn.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Ja, okay. Sie haben ja einen umfassenden Überblick über das, was in der Bankfiliale die letzten Jahre geschehen ist, wenn ich das jetzt richtig verstanden habe. Wir haben aus früheren Befragungen die Auskunft bekommen, dass es durchaus üblich war, dass in der Filiale Bargeld in Säcken hergerichtet war, und das wurde dann zum SVM getragen. Haben Sie das auch mitbekommen?

**Sonja Lang:** Von dem weiß ich nichts, nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Also Sie wissen...

**Sonja Lang:** Das war mir nicht bekannt.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** All die Jahre, haben Sie sonst etwas mitbekommen von dem direkten Zahlungsverkehr zwischen Commerzialbank Mattersburg und SVM?

**Sonja Lang:** Nur im Rahmen einer normalen Tätigkeit. Aber nicht zwischen Commerzialbank Mattersburg und SVM. Nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Haben Sie irgendetwas von den Geschäftstätigkeiten zwischen SVM und der Commerzialbank mitbekommen in Ihren letzten

**Sonja Lang:** Nur im Rahmen einer normalen Geschäftsbeziehung zwischen Kunde und Bank.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Wie hat diese Geschäftsbeziehung ausgesehen?

**Sonja Lang:** Detailliert darf ich Ihnen das natürlich nicht sagen, weil ich mich auf das Bankgeheimnis berufe. Aber so wie jeder Kunde - er gibt Überweisungen auf, die Bank führt sie durch.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Das heißt, der normale Zahlungsverkehr beläuft sich auf Überweisungen elektronischer Art, Bargeldverkehr auch?

**Sonja Lang:** Bargeldverkehr kann ich nicht sagen, mit dem hatte ich nichts zu tun.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** War das auch nie Thema wie bei Pausengesprächen, beim Kaffee, bei der Zigarette, diese Beziehung zwischen der Commerzialbank und dem SVM? War das nie Thema?

**Sonja Lang:** Dass eine Beziehung zwischen SVM und Commerzialbank Mattersburg besteht, war ja ein offenes Geheimnis. Der Herr Pucher war Chef von beiden. Also, aber mehr...

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Auch nicht über den Herrn Pucher und seine Art und Weise, hier den SVM finanziell zu unterstützen? War das irgendwie - ja unter Mitarbeiterinnen redet man ja halt doch auch öfter - war das nie ein Gespräch?

**Sonja Lang:** Also ich war da nie in ein Gespräch involviert. Nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Wir haben auch schon mitbekommen hier im Untersuchungsausschuss, dass es innerhalb der Bank bei der Kommunikation offensichtlich so eine Mauer gegeben hat zwischen der Leitungsebene und dann allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Haben Sie das auch so erlebt?

**Sonja Lang:** Schon, ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Hatten Sie - weil Sie gesagt haben, Ihre Vorgesetzte war die Frau Klikovits. Wie hat Ihr Kontakt zu Ihrer Vorgesetzten da ausgesehen? Waren das wöchentliche Besprechungen oder haben Sie einander E-Mails geschickt, oder wie darf ich mir das vorstellen?

**Sonja Lang:** Besprechungen wöchentliche waren nicht, aber man hat mit E-Mail Kontakt, telefonisch Kontakt und persönlich Kontakt. Das ist je nach Geschäftsfall natürlich unterschiedlich gewesen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Gab es da irgendwie einen normalen Ablauf? Ich kenne das nur aus meinen eigenen Zusammenhängen, wir haben so Routinen oder so Rituale. Oder war das eher zufällig?

**Sonja Lang:** Es war eigentlich nur zufällig. Wenn man von der Frau Klikovits irgendetwas gebraucht hat, hat man auch zu ihr raufgehen können. Also, das war jetzt nichts Außergewöhnliches.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Wie wurde denn innerhalb der Bank kommuniziert? Per E-Mail oder per Zettel, die jemandem geschrieben wurden oder wie kann ich mir das vorstellen?

**Sonja Lang:** Natürlich jetzt per E-Mail und auch, das war natürlich auch der Grund, im Homeoffice ist natürlich E-Mail das Mittel, mit dem man am meisten kommuniziert.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Haben Sie in den Monaten, wo Sie im Homeoffice waren, von der Frau Klikovits E-Mails bekommen mit irgendwelchen Arbeitsanweisungen, waren Sie da mit ihr in Kontakt?

**Sonja Lang:** Natürlich, sie war die Chefin.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Also, das ist dann der normale Weg gewesen? (*Sonja Lang: Genau.*) Sie haben vorher erwähnt, dass Ihr Vater im Aufsichtsrat ist (*Sonja Lang: Ja.*) von der Commerzialbank. Hat er dann irgendwann einmal erzählt, so wie man halt zu Hause auch manchmal erzählt, wenn man sich über etwas ärgert oder verwundert ist, über Aufsichtsratssitzungen und wie der Herr Pucher sich dort verhalten hat, wenn man kritische Rückfragen gestellt hat?

**Sonja Lang:** Ich habe mit meinem Vater selten über die Bank gesprochen, jeder hatte seinen eigenen Bereich.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Selten heißt nicht nie.

**Sonja Lang:** Selten heißt nicht nie, ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Sie haben nie mit ihm über die Bank gesprochen?

**Sonja Lang:** Natürlich schon. Aber nur so allgemein gehalten.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Und hat er Ihnen irgendwann einmal seine Einschätzung von Herrn Pucher oder über seinen Kontakt zum Herrn Pucher als Vorstand im Aufsichtsrat zum Vorstand berichtet?

**Sonja Lang:** Kontakt, eigentlich zur persönlichen Beziehung zum Herrn Pucher, nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Und so wie der Herr Pucher als Geschäftspartner war, sozusagen als Gegenüber?

**Sonja Lang:** Schauen Sie, Sie haben jetzt schon so viele Auskunftspersonen dagehabt. Wie der Herr Pucher war, brauche ich Ihnen, glaube ich, nicht mehr erklären. Nur seine Meinung hat gezählt. Und das hat über jeden Bereich gegolten, egal ob man Angestellter, Aufsichtsrat, Kunde oder egal wer ist. Was der Herr Pucher gesagt hat, das war Sache.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Kam auch einmal vor, dass die Frau Klikovits und der Herr Pucher unterschiedlicher Meinung waren oder war das undenkbar?

**Sonja Lang:** Zwischen, das kann ich nicht sagen. Das kann ich Ihnen nicht beantworten, das weiß ich nicht.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Aber zu Ihnen kam dann jeweils das, was der Herr Pucher angeordnet hatte oder was die Frau Klikovits angeordnet hat?

**Sonja Lang:** Entweder das oder das, ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Gut, das war es für die erste Runde. Danke schön.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke Ihnen, Frau Klubobfrau, für Ihre Fragen. Ich darf weitergeben an den SPÖ-Klub. Wer wird die Fragen stellen?

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Der Kollege Brandstätter.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Bitte, Herr Abgeordnete Kilian Brandstätter, SPÖ.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Danke, Frau Vorsitzende. Sehr geehrte Frau Lang, wir haben bereits gehört, dass Sie seit 1996 für die Commerzbank Mattersburg gearbeitet haben. Sie haben also einen guten Gesamtüberblick über die Umsätze, Auszahlungen, Überweisungen et cetera gehabt, nehme ich an, oder?

**Sonja Lang:** Großteils ja.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Gab es da regelmäßige Schwankungen, etwa saisonal oder vor Weihnachten oder im Umfeld von Weihnachts- und Urlaubsgeldzahlungsterminen?

**Sonja Lang:** Natürlich, das ist, glaube ich, in jeder Bank gang und gäbe.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Wie wird der Zahlungsverkehr üblicherweise abgewickelt? Gib es Online-Banking? Von wie vielen Kunden wird das genutzt?

**Sonja Lang:** Das kann ich Ihnen nicht genau sagen. Wir hatten E-Banking, wir hatten Tele-Banking für die Firmenkunden. Wie viele wirklich E-Banking genutzt haben, das kann ich Ihnen beim besten Willen nicht beantworten. Ich weiß es nicht. Natürlich, wenn man es so sieht, die junge Generation hat E-Banking natürlich mehr genutzt wie die ältere Generation, aber wie viele an Prozent, das kann ich Ihnen nicht sagen.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Hat es am 14.7. und auch schon davor Auffälligkeiten gegeben etwa bezüglich des Volumens oder der Anzahl der Abhebungen und Überweisungen?

**Sonja Lang:** Mir ist nichts bekannt.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Okay. Dann möchte ich - uns ist etwas zugespielt worden von der Landespolizeidirektion Burgenland, das ich zum Verteilen bringen möchte.

*(Eine Mitarbeiterin verteilt die Unterlage "Anlass-Bericht der Landespolizeidirektion Burgenland vom 18.08.2020" um 10 Uhr 13 Minuten.)*

*(Abgeordneter Patrik Fazekas, BA: Was heißt von der Landespolizei?)*

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gut, dann darf ich unterbrechen. *(Abgeordnete DI Julia Wagentristl, BSc: Entschuldigen Sie)* Die Frau Amtsrätin Huber würde ich bitten, dass sie... *(Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst: Frau Vorsitzende, ich auch bitte..., ich auch...)* Eine Sekunde, ich rede nur schnell aus. Die Frau Amtsrätin Huber wird das verteilen. Während sie das tut, gibt es zwei Fragen. Ich weiß jetzt nicht genau, wer von Ihnen der Erste war. Aber ich würde sagen, dass wir der Dame den Vortritt geben. Bitte Frau Klubobfrau.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön. Habe ich das jetzt richtig gehört, der Kollege Brandstätter hat gesagt, "es wurden uns Unterlagen zugespielt von der Landespolizeidirektion Burgenland"?

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ja danke, Ihre Frage.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Ich frage jetzt nur nach, worum es wirklich geht, von wem...

**Vorsitzende Verena Dunst:** Herr stellvertretender Klubobmann, gleiche Frage, Herr Abgeordneter Fazekas? Herr Abgeordneter, wollten Sie auch die gleiche Frage stellen? *(Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst: Frau Dunst, Frau Präsidentin? Kann ich derweil..?)* Bitte, Herr Abgeordneter Dr. Fürst, es ist hier eine konkrete Frage gestellt worden. Darf ich Sie bitten, dass Sie diese beantworten?

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Es ist wichtig, das zu konkretisieren. Danke für den Hinweis. Die Unterlage ist von der Landespolizeidirektion und diese ist uns zugespielt worden. Vielleicht nur ein Wort, weil Sie das wahrscheinlich immer wieder auch sehen - ist auch vielleicht ein Zeichen, dass nur der Sozialdemokratischen Fraktion offensichtlich Unterlagen zur Verfügung gestellt werden von engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Vielleicht auch der Hinweis, wenn Sie sich wundern, warum das sozusagen die Sozialdemokratie hat, die Grünen und ÖVP dies nicht haben.



**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke. Heißt, ich präzisiere jetzt Ihre Antwort, Herr Abgeordneter Dr. Fürst, Sie haben klargestellt und eine Antwort der Frau Klubobfrau und dem Herrn stellvertretenden Klubobmann gegeben. Das ist eine Unterlage, die Ihnen zugespielt wurde und es ist eine Unterlage von der Landespolizeidirektion. Dazu haben Sie aber noch eine Frage, bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP):** Ich habe keine Frage, ich habe eine Anmerkung. Also man kann sich das jetzt schönreden, was der Herr Kollege Brandstätter da gerade gesagt hat, war sehr eindeutig, nämlich zugespielt von der Landespolizeidirektion und ich darf schon für meine Fraktion festhalten, dass wir das prüfen lassen werden rechtlich, wenn Sie von der Landespolizeidirektion Unterlagen zugespielt bekommen haben. Also ganz ehrlich, das überschreitet jetzt alles und das ist eigentlich ein Riesenskandal, ein Riesenskandal.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gut, der Herr Abgeordnete Dr. Fürst.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Herr Kollege Fazekas, wenn Sie das nicht zur Kenntnis nehmen wollen, noch einmal: Diese Unterlagen wurden uns nicht von der Landespolizeidirektion zur Verfügung gestellt oder zugespielt, sondern die sind - das ist ein Unterschied, ein semantischer Unterschied, der ganz zentral und wesentlich ist, ja - also nochmal auch für das Protokoll. Sie können daraus wie überall einen Skandal machen, es wird keiner werden, draußen glaubt Ihnen sowieso niemand mehr. Es ist so wie es ist, es wurde uns zugespielt und die Unterlage ist, wie alle unschwer erkennen können, von der Landespolizeidirektion.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Dazu gibt es jetzt noch eine Wortmeldung von der Frau Klubobfrau Petrik, und dann darf ich den Herrn Abgeordneten Brandstätter bitten, dass er sagt, worauf er sich bezieht in dieser doch mehrseitigen Unterlage.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön. Rückfrage an Herrn Dr. Fürst, nur damit es keine Missverständnisse gibt: Sie haben gesagt, engagierte Bürgerinnen und Bürgerinnen spielen Ihnen das zu. Das heißt, Sie gehen davon aus, dass Bürgerinnen und Bürger Zugang zu vertraulichen Akten haben der Landespolizeidirektion. Wie stellen Sie sich vor, dass das dort hinkommt? Was war jetzt die Aussage, die Sie uns hier mitgeben wollten?

**Vorsitzende Verena Dunst:** Bitte, Herr Abgeordneter Dr. Fürst.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Nachdem es kein Roboter sein kann, der uns das zuspielt, gehe ich davon aus, dass das irgendjemand ist, ein menschliches Wesen. Also ersetzen wir das als menschliches Wesen. Wo auch immer die diese Unterlagen herhaben, keine Ahnung, werden uns zugeschickt, nicht adressiert oder wo der Absender nicht erkennbar ist.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gut, danke für die Erklärungen. Darf ich Sie, Herr Abgeordneter, noch bitten, bevor ich kurz unterbreche zum Studium der Unterlage, dass Sie uns sagen, worauf Sie sich beziehen. Um die ganze Unterlage oder geht es um eine bestimmte Passage?

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Sehr geehrte Frau Vorsitzende, ich möchte nochmal anmerken, dass ich der Meinung bin, dass wir hier im Untersuchungsausschuss die Aufgabe haben die lückenlose Aufklärung, und ich habe gesagt, es ist eine Unterlage der Landespolizeidirektion Burgenland, (*Abgeordneter Patrik Fazekas, BA: Zugespielt von der Landespolizeidirektion.*) von der Landespolizeidirektion Burgenland, ist auch ersichtlich am Absender.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Herr Abgeordneter, worauf beziehen Sie sich bitte.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Ich beziehe mich auf die 171 Datensätze, diese Transaktionen ab dem 6.7., wo genau auf die Passage "Bei der weiteren Sichtung der im Tabellenblatt, Kommentar Lang, angeführten Transaktionen wurden noch verschiedene Auszahlungen insbesondere im Zusammenhang mit der Auflösung von Spareinlagen, aber auch andere Behebungen von Spar- und Girokonten am 13.7. und 14.7.2020 festgestellt, die aufklärungsbedürftig erscheinen. Der Anlassbericht."

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke, es geht mir nur darum, dass wir wissen, worauf Sie hinauswollen. Ich würde dann gerne unterbrechen, weil es darum geht, auch zu schauen, was sollen wir uns anschauen, und dann müssen wir der Frau Lang ein bisschen Zeit geben, dass sie auch weiß, worum es geht. Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP):** Frau Vorsitzende, gemäß § 15 Abs. 2 der Verfahrensordnung gilt als Beweismittel, kann alles verwendet werden, was geeignet ist, der Untersuchung im Rahmen des Untersuchungsgegenstandes zu dienen. Ausgeschlossen sind jedoch solche Beweismittel, die durch eine strafbare Handlung oder durch die Umgehung gesetzlicher Bestimmungen erlangt worden sind. Aus meiner Sicht ist nicht ausgeschlossen, dass dieses Beweismittel durch eben eine solche Handlung hier in den Untersuchungsausschuss gekommen ist. Ich bitte um Information, wie wir damit wirklich umgehen. Es wird dauernd mit zugespielten Akten seitens der SPÖ herumgeworfen. Der Kollege Brandstätter hat ganz eindeutig hier heute gesagt, woher diese Information kommt. Dementsprechend aus meiner Sicht eine eindeutige Sache.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Es hat sich jetzt noch der Herr Abgeordnete Schnecker gemeldet. Dann darf ich - ich habe mich schon beraten mit dem Herrn Verfahrensrichter - an den Herrn Verfahrensrichter geben. Bitte Herr Abgeordneter Schnecker.

**Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ):** Danke schön. Eine ganz kurze Aussage: Wir haben diese Dokumente redlich und rechtlich einwandfrei bekommen und das ist alles.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Herr Verfahrensrichter, darf ich Sie bitten, darüber zu reden, wie die Verwendung nach diesem Paragraphen ist?

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Unterlagen, die einer Fraktion zukommen, es wird dafür auch der Terminus „zugespielt“ verwendet, und die ja ohne weitere Umstände auf diese Art und Weise zukommen, können sehr wohl verwendet werden. Das ist auch die Usance, die wir hier im Ausschuss schon gehabt haben. Das ist zu unterscheiden und zwar grundlegend zu unterscheiden von dem Falle, dass jemand unrechtmäßig eine Unterlage erlangt. Das ist aber bei einem solchen Fall wie dem gegebenen nach der Darstellung ja nicht so und daher habe ich keine Bedenken gegen die Verwendung dieser Unterlage.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Frau Lang. Danke, Herr Verfahrensrichter. Frau Lang, Sie haben schon Zeit gehabt das zu studieren. Darf ich Sie dann noch einmal, Herr Abgeordneter Brandstätter, bitten, konkret Fragen zu stellen.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Geschätzte Frau Lang, der Anlassbericht enthält auch eine Tabelle mit Umsätzen am 14.7. und davor. Die als

aufklärungsbedürftig bezeichneten Transaktionen sind aufgrund Ihrer Kommentare gelb markiert. Bitte erläutern Sie diese Auffälligkeiten näher.

**Sonja Lang:** Sie müssen mich verstehen, dass ich mich da auf das Bankgeheimnis berufe und Ihnen dazu keine Auskunft geben kann.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Gibt es Personen, Unternehmen oder bestimmte Personengruppen, die kurz vor und am 14.7. besonders aktiv waren oder wo der Zeitpunkt oder die Höhe der Abhebung oder der Überweisung ungewöhnlich waren?

**Sonja Lang:** Auch da berufe ich mich auf das Bankgeheimnis.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Wann haben diese Auffälligkeiten begonnen?

**Sonja Lang:** Welche Auffälligkeiten?

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Die ich vorhin genannt habe.

**Sonja Lang:** Das weiß ich nicht.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Dann möchte ich etwas anderes zur Verteilung bringen: eine anonyme Anzeige bei der WKStA.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Vielen Dank an die Frau Amtsrätin Huber für das Verteilen. Herr Abgeordneter Kilian Brandstätter, das ist nicht so viel, ich nehme an, Sie beziehen sich auf die ganze Unterlage.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Genauso ist es.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ja, woher haben Sie diese Unterlage bitte?

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Wurde uns zugespielt.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke.

*(Eine Mitarbeiterin verteilt die anonyme Meldung an die Zentrale Staatsanwaltschaft zur Verfolgung von Wirtschaftsstrafsachen und Korruption, Meldungsnummer 10256 um 10 Uhr 23 Minuten.)*

**Vorsitzende Verena Dunst:** So, es ist durchstudiert worden. Zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Dr. Fürst. Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Ja, vielleicht nur ganz kurz, um vielleicht die Diskussion jetzt nicht jedes Mal zu haben. Sie können alle davon ausgehen, dass diese, so wie es der Herr Verfahrensrichter auch gesagt hat, dass wir mit 100-prozentiger Sicherheit keine Unterlagen verwenden, weil wir sie auch gar nicht besitzen, die sozusagen auf nicht korrektem Wege zu uns gelangt sind. Und ich bin eigentlich schon verblüfft darüber, es ist ja sozusagen ein Ziel, dass wir alle gemeinsam verfolgen, nämlich die Aufklärung - soweit das möglich ist - des Sachverhaltes und des Kriminalfalles. Und das kann ja nicht sein, dass wir uns jetzt da ständig unterhalten, woher diese Aktenteile oder Unterlagen kommen, um dieses Stück Aufklärung voranzutreiben. Also nicht böse sein, also ich verstehe diese Aufregung überhaupt nicht. Also gehen Sie bitte davon aus, dass das alles korrekt ist, wo wir uns beziehen. Das ist ja auch uns gesagt worden, dass wir etwas vorlegen müssen und sollen, das tun wir auch hier und ja, bitte das zur Kenntnis zu nehmen. Danke.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke, Herr Abgeordneter Dr. Fürst. Dazu hat es ja auch die Erklärung vom Herrn Verfahrensrichter gegeben. Darf ich Sie bitten, dass

Sie jetzt Ihre Fragen stellen, Herr Abgeordneter. (*Abgeordnete Mag.a Regina Petrik: Noch eine, noch zur Bewertung.*) Bitte.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Herr Dr. Fürst. Weil es da offensichtlich ein Missverständnis auf Ihrer Seite gibt. Es geht uns allen hier um Aufklärung. Die einen schauen ein bisschen mehr auf die Rechtsstaatlichkeit und die anderen ein bisschen weniger. Uns ist ganz klar, dass Unterlagen (*Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst: Wir schauen mehr, wir schauen mehr.*) - jetzt bin ich am Wort - es ist ganz klar, dass Unterlagen zugespielt werden, ja. Was wir hier immer wieder machen, ist darauf zu achten (*Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst: Wir schon, wir schon.*), dass wir die Grundlage, die rechtliche Grundlage, nicht verlassen. Ich halte das für ganz wichtig, dass wir das im Untersuchungsausschuss immer wieder überprüfen. Darum geht es.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Frau Klubobfrau, werte Damen und Herren Untersuchungsausschussmitglieder. Bitte sich gegenseitig ständig was vorzuhalten, und das war jetzt bei allen Wortmeldungen der Fall, besonders auch bei Ihrer letzten, Frau Klubobfrau, wird nicht dazu beitragen, dass dieser Ausschuss an diesem gemeinsamen Ziel bleibt, das unsere Aufgabe ist. Auf die Rechtsstaatlichkeit zu achten, deswegen haben wir auch einige Juristen im Saal und ich bin sicher, dass das auch passiert. Ich würde jetzt gerne mit der Auskunftspersonbefragung weiterfahren. Darf ich Sie bitten, dass Sie jetzt Ihre Fragen stellen.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Ja, danke Frau Vorsitzende. Geschätzte Frau Lang, ich halte Ihnen eine anonyme Anzeige bei der WKStA vom 20.7.2020 vor. Darin behauptet der Anzeiger, dass er bei der Bank arbeitet und bereits am 12.7.2020 bei einer Feier von Problemen der Bank die Rede war. Dem Cousin seiner Frau sei sogar schon eine Woche vorher empfohlen wurde, sein Geld von der Commerzialbank Mattersburg abzuziehen. Haben Sie Wahrnehmung gehabt, die diese Behauptungen des Anzeigers untermauern oder bestätigen?

**Sonja Lang:** Nein, in keinster Weise.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Gut, dann möchte ich noch eine andere Unterlage vorbringen und zur Verteilung bringen.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Frau Amtsrätin, darf ich Sie bitten, dass Sie das verteilen?

*(Eine Mitarbeiterin verteilt die Unterlage "Aussage von Alexandra Kroyer-Hammerschmidt aus dem Zwischenbericht des LKA vom 26.9." um 10 Uhr 27 Minuten.)*

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Ich beziehe mich auf die...

**Vorsitzende Verena Dunst:** Bitte, ja, das wollte ich Sie gerade fragen. Sie sind am Wort.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Ich beziehe mich auf die gesamte, also auf diese Unterlage, ist ja nur eine Seite.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Und die wurde Ihnen zugespielt?

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Genau.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gut. Ich bitte Sie wirklich, und das ist nicht die erste Aufforderung, sondern schon mehrfach, dass Sie immer sagen, worauf Sie - nicht jetzt auf Sie alleine bezogen, sondern wir haben ja heute den 11.

Untersuchungsausschuss - dass man immer sagt, woher und worauf man sich bezieht. Danke, das haben Sie getan. Frau Lang, sind Sie fertig mit der Durchsicht?

**Sonja Lang:** Jaja.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Dann bitte schon um die Befragung.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Ich halte Ihnen jetzt vor eine Aussage von Frau Kroyer-Hammerschmidt aus dem Zwischenbericht des LKA vom 26.09. Darin sagt Frau Kroyer-Hammerschmidt, sie habe gehört, dass Martin Pucher vor dem 15.07. einigen Personen geraten habe, die Gelder auf Konten auf Inhabersparbücher umzubuchen, damit diese von der Einlagensicherung abgedeckt sind. Haben Sie dieses Gerücht auch gehört?

**Sonja Lang:** Nein, ich möchte aber schon darauf hinweisen, man kann jeden Hinweis so lesen, wie man ihn lesen möchte. Und das ist alles nach der Schließung zu Tage gekommen.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Also hatten Sie keine Wahrnehmungen, die dieses Gerücht untermauern?

**Sonja Lang:** Nein, während der laufenden Geschäftstätigkeit nicht.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Okay, danke, dann möchte ich weitergeben an den Kollegen.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Danke schön. Frau Lang, ich kann mir vorstellen, dass das für Sie nicht einfach ist, hier zu sitzen. Sie haben immerhin auch einen Arbeitsplatz verloren und Sie haben ja auch hier bisschen geschildert, wie Sie das auch aufgenommen haben. Vielleicht nur ein bisschen hin zu der Situation, dass Sie ja trotzdem eine besondere Stellung in der Bank hatten durch die Prokura. Das ist jetzt überhaupt keine -, sondern nur eine Feststellung, und dass Sie natürlich auch in der Ausbildung und auch in der Fort- und Weiterbildung im Bankenwesen, nehme ich an, so ein bisschen die verschiedenen Organe und das Zusammenspielen in einer Bank auch kennengelernt haben.

Und der Aufsichtsrat, soweit ich das jetzt verstanden habe, ist ja eigentlich dazu da, den Vorstand zu kontrollieren. Ich verkürze das jetzt einmal. Jetzt kennen Sie - unabhängig von Ihrem Vater - haben Sie da das Gefühl gehabt, dass der Aufsichtsrat diese Aufgabe jetzt in der Commerzialbank, wo es ja eine sehr überschaubare Einheit, was geografische betrifft, weil das alles im Bezirk auch konzentriert ist, haben Sie da das Gefühl gehabt, dass der Aufsichtsrat auch die Möglichkeit gehabt hat gegenüber dem Herrn Pucher in erster Linie, der ja eine sehr starke Persönlichkeit war, die Aufsichtsratsstätigkeit auch durchzuführen oder wahrzunehmen?

**Sonja Lang:** Ich kann Ihnen das nicht, das kann ich Ihnen beim besten Willen nicht beantworten. Das weiß ich nicht.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Okay. Vielleicht noch ein bisschen weitergefragt von den Wahrnehmungen. Ich denke, dass im Nachhinein sehr vieles anders zu deuten ist. Hinweise, die man halt dann nicht mitbekommt, das ist vielleicht klar, wie sie in einer Situation drinnen war. Was mir schon sozusagen aufgefallen ist immer wieder, wenn ich mit Freunden geredet habe, die auch im Bankenbereich in Mattersburg arbeiten und so, dass die Commerzialbank eigentlich immer den doppelten Zinssatz gezahlt hat für das Sparguthaben. Womit haben Sie

sich das erklärt, wie ist Ihnen das transportiert worden? Warum kann das die Commerzialbank?

**Sonja Lang:** Uns wurde immer erklärt von der Chefetage, wir können uns das leisten, weil wir eine kleine gut strukturierte Bank sind. Das heißt, unsere Personalkosten, unsere anderen Kosten stehen in keiner Relation zu großen Banken. Wir können uns das leisten. Punkt. So war es.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Und haben Sie da, also wenn Sie kommuniziert haben - ich nehme an Sie haben Fortbildung gemacht, wo vielleicht, oder Sie haben eine Community gehabt, wo Sie mit anderen Menschen von anderen Banken auch zusammen waren oder hat es das nie gegeben?

**Sonja Lang:** Eigentlich nicht. Das Einzige, was halt war, wenn man auf einem Seminar oder auf einer Fortbildung war. Aber die Commerzialbank, muss ich Ihnen ganz ehrlich sagen, jetzt kennt man sie, aber die hat ja niemand gekannt.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Okay.

**Sonja Lang:** Ja, ist so.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Vielleicht noch ganz kurz eine letzte Frage jetzt einmal für die erste Runde. Im Nachhinein jetzt betrachtet, sind Ihnen jetzt auch was die Zahlungsaufträge oder Zahlungsüberweisungen oder wie auch immer das genannt worden ist, jetzt zum Beispiel an Aufsichtsräte, die es da gegeben haben soll, ist Ihnen da irgendwas in Erinnerung, was jetzt ...

**Sonja Lang:** Nein, weiß ich nichts.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Also nach Ihrer Wahrnehmung war in Ihrer Zeit, wie Sie auch für das zuständig waren, aus Ihrer Sicht alles korrekt?

**Sonja Lang:** Kann ich nicht sagen. Da berufe ich mich aufs Bankgeheimnis. Das kann ich Ihnen nicht sagen.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Danke schön, also wir wären einmal, glaube ich, fertig für die erste Runde. Danke schön.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke schön an den SPÖ-Klub für die Fragerunde und an Herrn Abgeordneten Brandstätter und den Herrn Abgeordneten Dr. Fürst. Ich darf nun weitergeben an den ÖVP-Klub. Herr Klubobmann-Stellvertreter Fazekas oder die Kollegin Wagentristl?

**Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP):** Die Kollegin Wagentristl.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ich darf Ihnen vorstellen die Frau DI Wagentristl, Abgeordnete der ÖVP. Bitte Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Schönen guten Morgen, Frau Lang. Wir haben schon gehört, Sie waren ja Prokuristin in der Bank, laut Firmenbuch, glaube ich, war das am 18.6.2018. (*Sonja Lang: Wird hinkommen, ja.*) Könnten Sie uns da ein bisschen mehr Einblick in die Tätigkeit, die jetzt rein von der Prokura her, also welche Abläufe? Wozu waren Sie da berechtigt, wie ist die Prokura überhaupt zustande gekommen?

**Sonja Lang:** Ich weiß nicht, wie ich Ihnen das erklären kann. Bei uns ist das alles anders gewesen. Ich sage, eine Prokura war zwar da, die Entscheidungsträger waren aber die Vorstände. So war es. Man hat seine Meinung äußern dürfen, aber ein Prokurist hat im Prinzip nichts entscheiden können alleine, nur immer mit einem

Vorstandsmitglied und so war es auch. Man hat seine Empfehlung abgegeben, aber selber nichts entschieden.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und wie ist das zustande gekommen 2018? Wurden Sie da gefragt oder?

**Sonja Lang:** Ich wurde von Herrn Pucher gefragt. Ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay. Und haben Sie sich erklären können, warum dieser Schritt jetzt notwendig war? Oder ist jemand ausgeschieden?

**Sonja Lang:** Der Herr Pucher hat das so erklärt, dass er die Bereiche selbständiger arbeiten lassen möchte oder wie auch immer man das nennen mag, und er deswegen in jedem Bereich langgedienten Mitarbeitern die Prokura erteilen wird. Und ja so war es dann, aber im Endeffekt hat sich nachher nichts geändert.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und haben Sie eine Personalverantwortung dadurch erlangt?

**Sonja Lang:** Leiterin des Zahlungsverkehrs war ich damals schon, aber ja, wenn man zu dritt ist, ist es jetzt nicht so schwer, eine Abteilung mit drei Personen zu führen.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Das heißt, Sie waren Leiterin der Zahlungsverkehrsabteilung und Sie hatten zwei Mitarbeiter in dieser Abteilung?

*(Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst verlässt um 10 Uhr 36 Minuten den Sitzungsraum.)*

**Sonja Lang:** Ich hatte zwei Kolleginnen, aber es war jetzt nie so, dass das irgendwie präsentiert wurde, dass man Leiterin ist. Wir waren meines Erachtens gleichgestellt.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und durch Ihre zusätzliche Aufgabe hat man da irgendwie das finanziell abgegolten? Also hat es da eine Zulage gegeben?

**Sonja Lang:** Natürlich, ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay. Und können Sie uns sagen in welcher Höhe?

**Sonja Lang:** Das möchte ich nicht sagen.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Aber sonst irgendwelche Vergütungen hat es da auch noch gegeben?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Waren Sie durch diese Funktion als Prokuristin irgendwie auch in die Strategie oder in operative Planungsabwicklungen eingebunden?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und an Managementbesprechungen? Haben Sie da teilgenommen?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Haben Sie über Kredite, Konditionen oder über Sicherheiten entscheiden dürfen? (*Sonja Lang: Nein.*) Oder war das immer nur in Rücksprache mit Ihrer Chefin?

**Sonja Lang:** Kredite war überhaupt nicht mein Bereich, da habe ich nicht einmal einen Einblick gehabt.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Und so Dinge wie Kreditverträge oder Pfandurkunden? War das in Ihrem Bereich?

**Sonja Lang:** Nochmals, mit dem Kreditgeschäft hatte ich nichts zu tun.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Und Ihr Verhältnis zu Martin Pucher haben Sie vorher schon ein bisschen beschrieben. Sie haben gemeint, wir hätten uns eh schon ein Bild machen können. Können Sie uns vielleicht Ihr Bild noch ein bisschen genauer beschreiben?

**Sonja Lang:** Wie Martin Pucher war, wie man ihn gekannt hat.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Wir kennen ihn, glaube ich, alle nicht persönlich. Vielleicht könnten Sie so nett sein und...

**Sonja Lang:** Er hat uns seine Meinung sehr ausdrücklich mitgeteilt. Ich möchte aber jetzt auch nicht sagen, dass er kein guter Chef war, das möchte ich natürlich jetzt nicht. Er hat die Bank mit strikter Hand geführt und konnte sehr gut gelaunt sein und konnte aber auch so sein, dass man ihm am besten nicht über den Weg läuft. (*Abgeordnete DI Julia Wagentrisl: Das heißt, er hat einmal...*) Unsere Berührungspunkte waren eigentlich sehr gering. Ich sage es ganz ehrlich.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Und er hatte gute und schlechte Tage, oder wie kann man sich das...?

**Sonja Lang:** Ich denke, das hat ein jeder, oder? (*Abgeordnete DI Julia Wagentrisl: Jaja, okay.*) Gute und schlechte Tage.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Und Ihr Verhältnis zu Frau Klikovits? Wann haben Sie sie kennengelernt? Gleich nach der Matura, oder haben Sie...?

**Sonja Lang:** Wie ich in der Bank begonnen habe.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Okay, und wie sind Sie zu diesem Job gekommen, oder beziehungsweise haben Sie schon Leute gekannt in der Bank, oder haben Sie sich blind beworben?

**Sonja Lang:** Ich habe mich nicht blind beworben. Ich habe jemanden gekannt natürlich.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Okay, und das waren Ihre späteren Chefs, oder?

**Sonja Lang:** Die Chefs habe ich nicht gekannt vorher. Nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Und das Verhältnis zwischen Pucher und der Politik? Kennen Sie da, haben Sie da irgendwelche Wahrnehmungen, also sind Politiker ein- und ausgegangen oder haben Sie da irgendetwas mitbekommen?

**Sonja Lang:** Auch da möchte ich mich auf das Bankgeheimnis berufen.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Ich meine jetzt nicht als Kunden.



**Sonja Lang:** Trotzdem, was in der Bank passiert, fällt meines Erachtens unter das Bankgeheimnis und das kann ich Ihnen nicht sagen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Frau Vorsitzende.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Bitte, Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Frau Vorsitzende, zur Geschäftsordnung. Wir haben schon wiederholt die Debatte über das Bankgeheimnis. Könnten Sie bitte in irgendeiner Form, oder auch der Herr Verfahrensrichter, klarstellen, dass sich das ausschließlich gem. 38 BWG auf Kunden bezieht und nicht auf alles, was irgendwie hinter den Türen einer Bank passiert?

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Das ist völlig zutreffend. Das weiß die Auskunftsperson ja auch. So allgemeine Fragen haben Sie sehr wohl zu beantworten. Auch die Frage, ich hätte Sie Ihnen ergänzend gestellt, in der ergänzenden Befragung, weil Sie das abgelehnt haben. Natürlich ist eine Frage zulässig, was eine Prokuristin verdient. Also das ist ja doch nichts, womit Sie sich selber auch nur im Ansatz belasten, oder irgendetwas tun? Und natürlich ist die Frage zulässig, ob Sie gleich... Sie haben gesagt, Sie haben das Gleiche getan wie die beiden anderen. Dann ist ja die Frage völlig klar, dass man Sie fragt, was haben denn die beiden anderen verdient und was haben Sie verdient?

Solche Fragen, wenn sie jetzt gestellt werden würden von einer Fraktion, die müssen Sie sich gefallen lassen. Ich werde Sie Ihnen spätestens stellen bei der ergänzenden Befragung. Ich rege an, dass das schon vorher geschieht.

Solche Dinge, die verletzen ja keine Kundenbeziehung. Da legen Sie ja nichts offen. Sie belasten sich auch nicht strafrechtlich selbst. Es sei denn, Sie würden eine Horrorgage als Prokuristin bekommen haben, die überhaupt nicht mit irgendeiner Gegenleistung erklärbar wäre. Dann ja, aber wenn das im Rahmen liegt, was eine Prokuristin verdient, dann ist die Frage durchaus zu beantworten.

*(Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst kehrt um 10 Uhr 40 Minuten in den Sitzungsraum zurück.)*

**Vorsitzende Verena Dunst:** Genau deswegen muss ich mich bei Ihnen entschuldigen, Herr Abgeordneter. Deswegen habe ich nicht gleich Ihre Wortmeldung gesehen, weil wir das ja genau debattiert haben. Wie weit geht ein Bankgeheimnis? Wie weit nicht? Und natürlich ist es ein Unterschied, ob es um Kunden geht oder um eigene Auskünfte über seine eigene Person. Das war genau unsere Diskussion hier.

Und ich darf Sie wirklich ermutigen noch einmal, das macht keinen Sinn, wenn Sie uns da Dinge vorenthalten, die Sie uns sicher sagen können, ohne dass Sie sich selber irgendwie sozusagen schaden.

Der Herr Verfahrensanwalt hat jetzt auch ein Gespräch mit Ihrer Vertrauensperson geführt. Möchten Sie etwas sagen?

**Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger:** Nur ganz kurz. Also ich sehe das genauso, also wenn es jetzt um eine konkrete Kundenbeziehung geht, dann müssen Sie es natürlich nicht sagen, aber allgemeine Fragen, die müssen Sie sich natürlich gefallen lassen und auch beantworten.

**Sonja Lang:** Gut.

*(Abgeordnete Doris Prohaska verlässt den Sitzungsraum um 10 Uhr 42 Minuten.)*

**Vorsitzende Verena Dunst:** Bitte, Sie waren am Wort, aber ich glaube diese Erklärung war notwendig. Bitte Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Vielen Dank. Ja, dann wiederhole ich meine Frage von vorhin. Wie hoch war denn die Zulage, die Sie als Prokuristin erhalten haben?

**Sonja Lang:** Eine Zulage von 2.000 Euro im Monat.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Brutto oder netto?

**Sonja Lang:** Brutto, brutto.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Und andere Vergütungen?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Und die anderen zwei Mitarbeiter, die in Ihrer Abteilung waren?

**Sonja Lang:** Was die verdient haben, weiß ich nicht.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Okay, danke schön. Und wissen Sie von den anderen Prokuristen? Weil Sie haben gesagt, insgesamt...

**Sonja Lang:** Ich glaube, das war generell die Zulage mit 2.000 Euro.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Am Schluss waren es acht Prokuristen haben Sie gesagt?

**Sonja Lang:** Entschuldigen Sie, wenn Sie wollen, zählen ich Sie Ihnen nach, ich glaube acht waren wir, aber das kann ich nicht mit 100-prozentiger Sicherheit sagen.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Dann wiederhole ich auch die andere Frage von vorhin. Ich habe Sie gefragt, wie Sie die Beziehung von Martin Pucher zur Politik einschätzen. Ob da irgendwelche Politiker ein- und ausgegangen sind. Jetzt nicht als Kunden, weil wir wissen das Bankgeheimnis, aber vielleicht können Sie da ein bisschen Ihre Eindrücke, Ihre Wahrnehmung beschreiben?

**Sonja Lang:** Also ich habe nur einmal einen Politiker bei uns im Haus gesehen.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Können Sie uns sagen, wer das war?

**Sonja Lang:** Darf ich das?

**Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger:** Das kommt jetzt darauf an, ob der bei Ihnen war als Kunde, oder?

**Sonja Lang:** Das weiß ich eben nicht.

*(Abgeordneter Patrik Fazekas, BA: Der ist Politiker, das wird er schon aushalten.)*

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Öffentliche Person, oder? Er ist...

**Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger:** Dann würde ich eher nicht antworten, weil wenn wir es nicht wissen, dann ist die Gefahr natürlich, dass Sie es verletzen würden.

**Sonja Lang:** Ich weiß es nicht, ob er Kunde war, das kann ich nicht beantworten. Es war eine öffentliche Person, es war ein Politiker.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und nachdem er eine Person des öffentlichen Lebens ist, glaube ich, kann man auch sagen, wann jemand wohin geht. Und wenn er zufällig in der Bank war und nicht als Kunde war.

*(Abgeordnete Elisabeth Trummer betritt den Sitzungsraum um 10 Uhr 44 Minuten.)*

**Sonja Lang:** Ich sage da sicher nicht ohne..., ich will da nicht das Bankgeheimnis verletzen, weil ich nicht weiß, ob er Kunde war oder nicht.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Das ist jetzt wirklich ein Punkt, wo man der Auskunftsperson beipflichten muss. Es ist ungewiss, und wenn es ungewiss ist und das wäre ein Kunde der Bank gewesen mit einem Bankkonto und nicht etwas Privates, was sie nicht beurteilen kann. Haben Sie mit der Person gesprochen, warum sie da ist?

**Sonja Lang:** Nein, ich bin ihr nur zufällig über den Weg gelaufen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Dann würde ich meinen, dann ist das begründet, dass sie sich hier verweigert, weil das durchaus - auch Politiker machen Bankgeschäfte - so etwas sein kann, und daher würde ich es in dem Fall anerkennen, die Aussageverweigerung.

**Sonja Lang:** Danke.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Könnten Sie uns dennoch sagen, wo die Person hingegangen ist? Ist er direkt zu Martin Pucher ins Büro gegangen?

**Sonja Lang:** Ob er bei Herrn Pucher oben war, ich kann es nicht sagen, ich bin ihm nicht nachgegangen, aber meines Erachtens hat er damals gesagt, er hat einen Termin bei Herrn Pucher und hat gewartet, dass er abgeholt wurde.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Können Sie uns sagen, wann das war ungefähr?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Das Jahr? War das heuer?

**Sonja Lang:** Nein, heuer war das nicht, das war sicher nicht heuer.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und vor 2015, war es vor 2015?

**Sonja Lang:** Ich kann es Ihnen nicht sagen, ich weiß es nicht. Das war die einzige Erinnerung, die ich jetzt habe und wann das war, weiß ich nicht.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Aber es war wahrscheinlich ein Politiker des Bezirkes Mattersburg.

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Wie würden Sie das Verhältnis von Martin Pucher zu Christian Illedits beschreiben?

**Sonja Lang:** Das kann ich nicht sagen, das weiß ich nicht.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Haben Sie da nichts mitbekommen, irgendwie?

**Sonja Lang:** Ob sie Freunde waren, ob sie Geschäftspartner waren, was auch immer, das weiß ich nicht.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Haben Sie irgendwelche Wahrnehmungen zur Gründung der Bank? Also ich glaube Sie waren noch relativ jung, wie die Bank gegründet wurde, aber können Sie sich da an irgendwas erinnern? Hat man da geschwärmt über den Martin Pucher?

**Sonja Lang:** Man hat über den Martin Pucher geschwärmt, man hat über seinen Schritt geschwärmt, dass er sich traut, vom Raiffeisensektor wegzugehen und dass das alleine geschafft wird und dass der Raiffeisenverband nicht benötigt wird, um eine Bank zu gründen und dass man das schaffen und dass sie sowieso super da sind. Ja, das war es und ich glaube, das war auch ziemlich präsent im ganzen Bezirk, dass das damals so halt war.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Kann man sagen, es war irgendwie so, man will es den „Raiffeisianern“ jetzt zeigen.

**Sonja Lang:** Ja, so war es.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Sie haben erzählt, Sie haben von der Schließung der Bank durch einen Freund erfahren über WhatsApp. Was haben Sie anschließend gemacht? Sie haben gesagt, Sie sind dann nach Mattersburg gefahren, oder?

**Sonja Lang:** Ja. Ich habe lange überlegt, das habe ich schon gesagt, ob ich fahren soll, was jetzt da passiert. Ich meine mit dieser Situation, das ist ja keine alltägliche, und ich habe auch niemanden von der Kollegschaft erreicht. Ich bin dann nach Mattersburg gefahren, und ja, wie ich angekommen bin, war bereits die FMA und der Regierungskommissär im Haus.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Wen haben Sie da versucht zu erreichen, Ihre Chefin?

**Sonja Lang:** Nein, nein, meine Chefin nicht, die Kollegin vom Sekretariat.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Sie haben ja wahrscheinlich mitbekommen, entweder durch Ihre Tätigkeit oder auch jetzt im Nachhinein durch die Medienberichterstattung, es wurde ja versucht, seitens des RMB 1,2 Millionen Euro abzuheben noch am 14. Wie können Sie das beurteilen, ich meine, Sie sind die Leiterin des Zahlungsverkehrs, dass man so eine Abhebung versucht hat. Wie beurteilen Sie das?

**Sonja Lang:** Beurteilen? Wahrscheinlich wollten sie Geld retten, keine Ahnung. So würde ich das beurteilen.

*(Abgeordnete Doris Prohaska kehrt um 10 Uhr 48 Minuten in den Sitzungsraum zurück.)*

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Aber Sie haben uns ja vorhin erklärt, online nach 16.00 Uhr.

**Sonja Lang:** Geht nichts mehr, ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay. Und können Sie uns prinzipiell einmal ein bisschen schildern, wie das so bankintern funktioniert, wenn

jetzt plötzlich jemand 1,2 Millionen Euro abheben möchte? Das ist ja nicht wenig Geld. Wie funktioniert dieser Kreislauf? Also das geht einmal ein, online wahrscheinlich in der Regel.

**Sonja Lang:** Das geht online ein, wenn das Konto gedeckt ist und der Kunde das Geld zur Verfügung hat, geht das, sieht das niemand, das geht elektronisch weiter.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Das heißt, da muss nicht irgendwer freigeben oder es wird jemand vom Vorstand oder vom...

**Sonja Lang:** Nein, wenn der Kunde das Geld zur Verfügung hat, geht das auch eins zu eins weiter.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay. Aus Ihrer Erfahrung heraus, bei so einer großen Höhe, wenn wir jetzt davon reden, ein Unternehmen hebt so eine große Höhe ab - in der Regel, wie viele Personen müssen das dann freigeben? Also gibt es da dann eine Person, die gibt den Auftrag online oder ist da oft auch Doppelzeichnung?

**Sonja Lang:** Das, glaube ich, kommt auf die Zeichnungsberechtigungen am Konto an und wie das im Telebanking eingestellt ist. Also das ist von Firma zu Firma verschieden. Einzelunternehmen werden alleine zeichnen, größere Unternehmen brauchen wahrscheinlich ein Vier-Augen-Prinzip.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und das funktioniert dann im Online-Banking?

**Sonja Lang:** Das wird so eingestellt im Online-Banking.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Via SMS wahrscheinlich?

**Sonja Lang:** Ja, meines Wissens nach ist es so, entweder muss man dann, müssen dann zwei Personen einen TAN eingeben oder diesen TAC-Code, den man per SMS bekommt.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Kennen Sie den Herrn Mag. Harald Horvath? Sagt Ihnen der Name etwas?

**Sonja Lang:** Der Name sagt mir nichts, nein. Sagt mir nichts, nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Wie Sie wahrscheinlich wissen, entweder auch durch Medienberichte oder vielleicht auch schon vorher, das wäre auch meine Frage, hat ja das Land Burgenland die Funktion des Revisionsverbandes der Kreditgenossenschaft innegehabt. Ist Ihnen da bekannt gewesen, bevor eben die Bank geschlossen wurde, dass das so ist?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Das haben Sie im Nachhinein erfahren, okay.

**Sonja Lang:** Das habe ich nicht gewusst, nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Das Land Burgenland, vielleicht wissen Sie das auch, wollte ja im Jahr 2015 die Revision loswerden. Haben Sie da irgendwelche Wahrnehmungen aus dem Jahr 2015, ist da irgendwas Eigenartiges oder Auffälliges?

**Sonja Lang:** Nein, weil ich nicht einmal gewusst habe, dass das Land Burgenland dafür zuständig ist.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay. Weil es war nämlich zeitgleich auch diese Whistleblower-Anzeige.

**Sonja Lang:** Auch von der habe ich nichts gewusst.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Ist Ihnen bekannt, wer der Wirtschaftsprüfer der Bank beziehungsweise der Kreditgenossenschaft ist?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Jetzt im Nachhinein oder war es auch damals schon bekannt?

**Sonja Lang:** Nein, das war auch so bekannt.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Das haben Sie gewusst, dass das die TPA war?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Sowohl für die Bank als auch für die Kreditgenossenschaft?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und wie ist Ihre Einschätzung, hätte das passieren können, dass Prüfer der TPA - die waren wahrscheinlich ja regelmäßig im Haus, nehme ich mal an, haben Sie die persönlich auch getroffen, die Prüfer?

**Sonja Lang:** Also nur, nicht jetzt persönlichen Kontakt, sondern nur, was man halt - guten Morgen und so. Ich hatte mit ihnen nichts zu tun, sagen wir so.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Keine Besprechungen.

**Sonja Lang:** Nein, keine Besprechungen. Aber natürlich waren sie im Haus gesehen, ist logisch, so groß war unser Haus nicht.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Wie regelmäßig sind die gekommen?

**Sonja Lang:** Ich glaube, die waren immer vor Weihnachten da, da sind die Vorarbeiten gekommen für den Jahresabschluss und dann Feber/März. Ich will mich da jetzt nicht festlegen, aber ungefähr dieser Zeitraum.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Kann es auch sein, dass der Martin Pucher eventuell die Prüfer der TPA ein bisschen beeinflusst hat? Könnten Sie sich das vorstellen?

**Sonja Lang:** Das kann ich nicht sagen, das weiß ich nicht.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke, Frau Abgeordnete. Tut mir leid, Zeitablauf.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Danke schön.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ich gebe an die nächste Fraktion weiter.

Herr Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig, Sie sind am Wort.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Danke, Frau Vorsitzende. Sehr geschätzte Frau Lang, vielleicht zur Einleitung - wo war denn eigentlich Ihre Dienststelle, bei der Sie Dienst getan haben im Büro?

**Sonja Lang:** In Mattersburg.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** In Mattersburg selbst, in der Zentrale?

**Sonja Lang:** In der Zentrale, ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Das heißt, Sie waren für den Zahlungsverkehr, haben Sie gesagt, zuständig - für die Gesamtbank?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Weil Sie immer gesagt haben oder wiederholt den Kolleginnen und Kollegen zur Auskunft gegeben haben, das wäre nicht Ihr Bereich gewesen. Könnten Sie uns ein bisschen genauer beschreiben, was denn Ihr Bereich, also was man unter Zahlungsverkehr in der Commerzialbank verstanden hat.

**Sonja Lang:** Das Buchen von Überweisungen im Prinzip.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Nur Überweisungen?

**Sonja Lang:** Überweisungen, Kundenüberweisungen, wenn wir selber als Bank Rechnungen bezahlt haben, diese Überweisungen durchführen. Was war denn noch? Die Überwachung von Überweisungen von Kunden, deren Konten nicht gedeckt sind. Was ist denn noch hineingefallen? Buchungen, die nicht zuordenbar sind, weil zum Beispiel in einem IBAN ein Drehfehler drinnen ist oder ein Ziffernsturz oder der Kunde das Konto bereits geschlossen hat - so in dieser Richtung kann man sich das vorstellen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Also Überweisungen eingehend und ausgehend, also auf beide Seiten.

**Sonja Lang:** Eingehend und ausgehend, ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Gehören zum Zahlungsverkehr dann auch Barbewegungen dazu?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Wer war dafür zuständig?

**Sonja Lang:** Die Schaltermitarbeiter.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Das heißt, wenn jetzt hypothetisch, ohne auf eine konkrete Kundenbeziehungen einzugehen, jemand kommt und mehrere Tausend Euro einbezahlt, haben Sie davon keine Kenntnis erlangt auf Grund der organisatorischen Zuständigkeit?

**Sonja Lang:** Ich weiß nur, wie es abgelaufen ist. Dass der Kunde dann meistens telefonisch oder persönlich das avisiert hat, dass er gewisse Anzahl an Bargeld braucht und die Schaltermitarbeiter beziehungsweise die, die für die Bargeldversorgung zuständig waren, es dann entweder zur Seite gelegt haben, weil es eh im Haus war, oder halt geschaut haben, dass wir den nötigen Bargeldbestand von der GSA - das ist das Geldservice Austria, wo man das Bargeld bezieht - bekommt.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Das waren jetzt die Auszahlungen und auf dem Einzahlungswege - auch das ist Ihnen nicht zur Kenntnis gelangt?

**Sonja Lang:** Wie, wenn jemand einzahlt, oder...?

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Wenn jemand - ich sage es jetzt hypothetisch - mit einem Kuvert oder mit einer Schuhschachtel kommt und das einzahlt, das wird, weil Sie sagen Verbuchungen, das muss ja auch oder sollte ja auch verbucht werden.

**Sonja Lang:** Das ist natürlich verbucht, aber das wird direkt am Schalter verbucht, also das hat mit dem Zahlungsverkehr in weitestem Sinne nichts zu tun.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Das läuft an Ihnen vorbei, okay. Sie haben gesagt, 2018 sind Sie mit Prokura ausgestattet worden, das war genau dieser Bereich, für den Sie sich jetzt schon verantwortlich gezeichnet haben?

**Sonja Lang:** Genau, genau.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Genau. Einen eigenen Verantwortungsbereich haben Sie darin aber jetzt in diesem Sinne nicht gesehen, weil Sie haben vorher gesagt, ich habe es mir mitnotiert, dass der Herr Pucher Ihnen - ich glaube bei der Erteilung der Prokura - gesagt hätte, man wolle die Bereiche selbstständiger arbeiten lassen.

**Sonja Lang:** Ja, aber das ist nicht passiert.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Das ist aber nicht passiert. Und das haben Sie nicht hinterfragt, oder einfach hingenommen.

**Sonja Lang:** Wir wurden immer vertröstet.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Vertröstet. Wie darf ich mir das vorstellen?

**Sonja Lang:** Das Organisatorische ist im Laufen, es kommt bald, und es wird bald anders werden und dann gibt es auch diese täglichen Managementbesprechungen, also wöchentlichen oder monatlichen Managementbesprechungen, wo man sich austauschen kann mit den anderen Prokuristen und mit dem Vorstand. Aber dazu ist es nie gekommen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Ich frage nur deswegen, weil ich glaube - der Herr Verfahrensrichter hat das vorher schon gefragt - eine Prokura ist ja eigentlich ja ein sehr mächtiges Instrument, berechtigt den Prokuristen oder die Prokuristin ja zu sehr viel.

**Sonja Lang:** In der Commerzialbank war es das nicht.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Also es war wahrscheinlich schon so, es war halt nicht Usance, dass man das auch lebt oder das auch nutzt, das war die Rechtsstellung.

**Sonja Lang:** Nein. Wie gesagt, wir wurden immer vertröstet. Ja, also es ist nicht mehr so weit gekommen, dass die Prokura, so wie sie sich darstellt - und deswegen habe ich das vielleicht auch gar nicht so erwähnt, weil es einfach nicht so war.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Und das ist von Ihnen auch nie - oder auch von den Kolleginnen und Kollegen, die auch Prokurist waren, ich glaube, acht an der Zahl haben Sie vorher erwähnt - nie irgendwie hinterfragt worden, oder?



**Sonja Lang:** Doch, laufend. Aber wie gesagt, wir wurden immer vertröstet.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Und damit hat man sich zufriedengegeben?

**Sonja Lang:** Bitte?

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Damit hat man sich zufriedengegeben?

**Sonja Lang:** Ja, was soll man machen? Chef ist Chef.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Gut. Wenn wir noch einmal vielleicht kurz auf den 14.07. zurückkommen können, Sie haben uns ja schon einiges dazu gesagt. Ich möchte nur noch einmal sicherheitshalber sagen oder sicherheitshalber fragen, da hat es ja Gerüchte und Medienberichte gegeben, ohne dass ich jetzt auf Konkrete einsteigen möchte, dass es hier auffällig hohe Ausgangsüberweisungen gegeben haben soll. Ich beziehe mich jetzt bewusst auf vor 16.00 Uhr, weil das andere haben Sie ja gesagt, dass es erst am nächsten Tag dann verarbeitet worden wäre. Da ist Ihnen nichts aufgefallen, dass es vor 16.00 Uhr...

**Sonja Lang:** Vor 16.00 Uhr wäre mir nichts aufgefallen, nein.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Auch bei den vorangegangenen Tagen vielleicht nicht? Weil wir haben ja ...

**Sonja Lang:** Nein, mir wäre nicht aufgefallen, es war überhaupt ein Zeitpunkt, es ist ja 15. – Finanzamtsfälligkeit - also es ist, in diesem Zeitraum sind die Bewegungen ein wenig höher, aber man schaut sich die ja nicht detailliert an, weil das einfach standardmäßig war. Was da drinnensteckt oder irgendwas, das schaut sich ja niemand an, wenn das elektronisch ist, läuft das durch.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Das ist mir klar. Aber wenn jetzt sagen wir die durchschnittlichen Auszahlungen an einem, was weiß ich, am 14. eines Monats sagen wir eine Million Euro wäre, und es wären jetzt fünf Millionen Euro.

**Sonja Lang:** Nein, also es war nichts, was jetzt nicht auf den Zeitrahmen hinweisen würde. (*Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig: Würde nichts hinweisen.*) Also zumindest mir wäre nichts bekannt gewesen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Und gleichzeitig, weil Sie sagen, mir ist nichts aufgefallen. Hätte das sonst jemandem auffallen können oder müssen, wenn es so gewesen wäre?

**Sonja Lang:** Wenn es so gewesen wäre, ja, jedem in seinem Bereich. Aber wie gesagt, ich habe mir das auch nachher durchgeschaut, es war nichts dabei. Also mir wäre nichts aufgefallen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Dann vielleicht, Sie haben gesagt, die Abschlussprüfer TPA sind Ihnen ja bekannt, also man darf den Namen ja offen sagen, es ist ja mittlerweile auch medienbekannt, Sie hatten keinerlei Kontakt, also nicht persönlich, sondern auch, dass es irgendwie Rückfragen gegeben hat oder so bei Ihnen in Bezug auf die Abschlussprüfer.

**Sonja Lang:** Nein, Rückfragen von der TPA sind ausschließlich bei der Frau Klikovits gelandet.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Und die hat es auch nicht weitergeleitet, die hat das alles selbst...

**Sonja Lang:** Die hat das alles selbst gemacht, ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Ich kann mir nur vorstellen, bei der Werthaltigkeit von Aktiva aus haftenden Krediten werden die bedient oder so weiter?

**Sonja Lang:** Ob die Kreditabteilung befragt worden ist von der TPA, das kann ich Ihnen nicht beantworten, da müssten Sie Kollegen von der Kreditabteilung fragen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Ja, da geht es aber jetzt nicht um die Kreditabteilung, sondern um den Zahlungsverkehr, dass praktisch die Annuitäten oder wie auch immer.

**Sonja Lang:** Bei mir hat niemand nachgefragt, nein.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Wurde nicht nachgefragt, gut. Haben Sie jemals in irgendeiner Form Geschenke von der Bank...

**Sonja Lang:** Entschuldigen Sie, jetzt war es da so laut, ich habe Ihre Frage nicht verstanden.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Haben Sie jemals in irgendeiner Form Geschenke von der Bank, vom Herrn Pucher oder von einem sonstigen Organ angeordnet bekommen oder auch übernommen?

**Sonja Lang:** Natürlich. Wir haben immer ein Weihnachtsgeschenk bekommen und zu runden Geburtstagen auch ein Geschenk.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Dann darf ich vielleicht direkt erfragen, ist Ihnen bekannt, dass es da eine Liste gegeben haben soll, auf der gewisse Geschenkeempfänger aufgelistet gewesen sein sollen?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Haben Sie diese Liste gesehen?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Sind Ihnen da irgendwelche auffallenden oder vielleicht Persönlichkeiten öffentlichen Interesses bekannt, die da - in Erinnerung - die da draufgestanden sind?

**Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger:** Ich würde sagen, das ist eine allgemein gehaltene Frage.

**Sonja Lang:** Ja!

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Können Sie uns da Namen sagen?

**Sonja Lang:** Nein, das darf ich nicht. Da beziehe ich mich auf das Bankgeheimnis. Namen nenne ich keine.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Die Geschenkeliste - okay. Sind die Geschenknehmer Kunden der Bank?

**Sonja Lang:** Bitte?

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Sind die Geschenknehmer oder Namen, die auf der Liste stehen, sind das ausschließlich Kunden der Bank? Weil ja nur dann würde das Bankgeheimnis greifen, wie wir vorhin...

**Sonja Lang:** Na, ich weiß schon. Aber das kann ich Ihnen nicht beantworten, weil ich nicht alle weiß, ob die auch irgendeine Kundenbeziehung haben. Das weiß ich nicht. Das weiß ich wirklich nicht, ob der eine Kundenbeziehung hat oder nicht, das kann ich Ihnen nicht sagen. Aber was ich weiß, sind es zu 90 Prozent sicher Kunden.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Darf ich den Herrn Verfahrensrichter hier ersuchen um eine Einschätzung dieser Aussage?

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ich meine, dass von der Auskunftsperson nicht mehr verlangt werden kann, als das, was sie jetzt angegeben hat. Ich glaube, dass sie da schon großzügig war, aber mehr sollte man nicht hineingehen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Gut, dem leiste ich natürlich sehr gerne Folge. Das heißt, die Geschenke, die Sie selbst erhalten haben, sind ausschließlich Geburtstag oder aus Ihrer beruflichen Tätigkeit heraus?

**Sonja Lang:** Ja, Weihnachten und Geburtstag.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Ich sage einmal, das war compliancemäßig problematisch.

**Sonja Lang:** Ich glaube, vom Arbeitsgeber darf man sehr wohl Geschenke annehmen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Natürlich!

**Sonja Lang:** Na eben.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Die Frage ist halt natürlich in welchem Zusammenhang. Aber in dem Fall ist es ja aus meiner Sicht auch nicht unbedingt verdächtig. Haben Sie jemals Geschenke angedient bekommen oder übernommen vom SV Mattersburg?

**Sonja Lang:** Vom SV Mattersburg habe ich keine Geschenke bekommen, nein.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Waren Sie auf Spielen des SV Mattersburg persönlich?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Waren Sie da normal oder im VIP-Zelt?

**Sonja Lang:** Beides.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Beides. Haben Sie die Karten selbst gekauft oder haben Sie die geschenkt bekommen?

**Sonja Lang:** Auch beides.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Auch beides. Wenn Sie die Karten geschenkt bekommen haben, war das beruflich veranlasst oder aus welchem Grund?

**Sonja Lang:** Nein, da hat es einfach geheißen "morgen ist ein Spiel", also eine Zeitlang war es so, das hat sich in den letzten Jahren dann eigentlich geändert, am Anfang war es so, "Es ist ein Spiel, wenn jemand Interesse hat, soll er es sagen, dann gibt es für dieses Spiel", weiß ich nicht, „in 14 Tagen gegen Ried zum Beispiel“, es waren meistens die kleineren Spiele, "gibt es Karten, wer möchte, soll sich melden und der bekommt diese dann".

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Also das waren auch Auswärtsspiele?

**Sonja Lang:** Nein, nein - ich sage zu Hause gegen Ried, das waren meistens die kleineren Spiele.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Ach so, das war jetzt ein Missverständnis von mir.

**Sonja Lang:** Wenn Plätze frei waren, sagen wir es so.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Die sind, wenn ich das so zusammenfassen darf, relativ freigiebig verteilt worden unter dem Mitarbeiterstab in der Bank, wenn Karten übrig waren, dass man halt das Stadion füllt.

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Ja, danke, das wär es jetzt für mich, glaube ich, in der ersten Runde. Danke.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke, Herr Abgeordneter MMag. Petschnig. Ich darf weitergehen in die zweite Befragungsrunde. Wie ich Ihnen vorher schon gesagt habe, drei Minuten pro Klub und die Fragezeit der restlichen ersten Fragerunde geht natürlich mit.

Jetzt darf ich zuerst an die Frau Klubobfrau weitergeben. Bitte Frau Klubobfrau.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön, Frau Präsidentin.

Bitte noch kurz eine Frage an den Verfahrensrichter bezüglich Geschäftsordnung.

Danke. Wegen dieser Geschenkeliste: Wenn da Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens draufstehen - also wir kennen das aus einem Medienbericht, Bürgermeister, Vizebürgermeisterinnen - hat das dann sozusagen Relevanz, kann man nach diesen Namen fragen? Weil das hat natürlich eine andere Wertigkeit, da geht es jetzt nicht um die Bankkunden.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Geschäftsordnungsfrage ist das keine. Eine juristische Frage, die abgeklärt gehört. Bitte.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Ich verstehe das Anliegen der Frage und würde meinen, dass man schon danach fragen kann, weil wir von vornherein nicht jedem Namen, der genannt wird, unterstellen können, dass hier eine Beziehung zu einem bestimmten Konto da ist, sondern es ist ja offenbar bei der Bank eine allgemeine Praxis gewesen, Geschenke zu verteilen.

Und das ist einmal eine Frage, die ich für zulässig anschaue, dass man sagt, an welchen Kreis hat man Geschenke verteilt. Wenn das dann auch Bürgermeister sind, dann ist das etwas, was - wenn eine Erinnerung besteht - meiner Meinung nach

dann die Auskunftsperson angeben sollte. Ja, darunter sind zum Beispiel auch Bürgermeister gewesen.

Das denke ich schon, dass das zulässig ist, weil das ja nicht näher dann irgendeine konkrete Beziehung, eine konkrete Kundenbeziehung betrifft, sondern so allgemein gehalten ist und die Praxis der Bank im Umgang mit Geschenken darstellt. Geschenke haben ja verschiedene Bankinstitute früher verteilt zum Weltspartag und anderes, da hat es ja auch etwas gegeben und solche Fragen halte ich für durchaus zulässig, weil sie sehr allgemein sind.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Das heißt, ich darf auch nach konkreten Namen von Bürgermeistern und Vizebürgermeisterinnen fragen?

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Wenn sie es weiß, wenn Sie sich erinnern kann und es angibt, dann ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Okay, danke schön. Ja, dann frage ich Sie natürlich, also es geht uns hier im Untersuchungsausschuss um die Aufklärung auch politischer Verantwortung und Zusammenhänge, das ist unser Anliegen hier, das ist auch unser Untersuchungsgegenstand. Deswegen frage ich Sie jetzt: Auf dieser Geschenkeliste standen dort auch Bürgermeister, Bürgermeisterinnen oder Vizebürgermeister, Vizebürgermeisterinnen aus dem Bezirk?

**Sonja Lang:** Da standen auch Bürgermeister oder Vizebürgermeister aus dem Bezirk, aber ich kann Ihnen keine Namen nennen, das weiß ich nur von der anderen Kollegin. Also ich kann jetzt nicht bestätigen, ob dieser Herr da drauf war oder nicht, das weiß ich nur so.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Aber es gibt eine Kollegin, die weiß das, die kennt diese Liste?

**Sonja Lang:** Die Liste kennen die Kolleginnen, ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Können Sie uns den Namen nennen der Kolleginnen, die diese Liste kennt?

**Sonja Lang:** Das waren die Kolleginnen vom Sekretariat, also die müssten das eigentlich alle wissen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Können Sie uns die Namen nennen, bitte?

**Sonja Lang:** Das war eben die Frau Kroyer-Hammerschmidt. Das war die Sekretariatsleiterin, die sollte - auswendig wird sie es sicher nicht wissen...

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Ja, okay, es geht nur darum, wenn wir weiter fragen, dass wir dann auch die richtige Person befragen und nicht unnötige Zeit hier verbringen.

Können Sie sich erinnern, in welcher Größenordnung da Geschenke verteilt wurden?

**Sonja Lang:** Von Blumen, Champagner - was war noch? -, Silberbarren von 100 g bis 1 kg und Goldplättchen von 2 g bis 100 g.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön, das ist schon eine sehr bedeutende Auskunft für uns, weil hier gilt es dann zu prüfen, ob hier eine unerlaubte Geschenkannahme stattgefunden hat. Das ist aber bei den

Annehmenden, damit haben Sie sozusagen nichts zu tun. Das heißt, wenn ich Sie jetzt nach ganz bestimmten Namen frage, werden Sie mir jedes Mal sagen "das weiß ich nicht"?

**Sonja Lang:** Sie können ja eine Frage stellen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Fangen wir gleich mit der Bezirkshauptstadt an: Hat die Frau Bürgermeisterin Salamon, steht die auf der Geschenkeliste?

**Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger:** Wenn Sie es wissen und wenn sie keine Kundin war, denke ich, müssen Sie es beantworten. Wenn Sie es nicht wissen, können Sie es natürlich nicht beantworten.

**Sonja Lang:** Das weiß ich wirklich nicht. Das weiß ich nicht!

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Ach so, okay, jetzt habe ich geglaubt "das weiß ich".

**Sonja Lang:** Nein, ich weiß es nicht, das kann ich Ihnen nicht sagen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Okay, da schauen wir dann wann anders weiter. Ich habe jetzt noch eine Frage in Bezug auf die Unterlage, die die SPÖ hier ausgeteilt hat, die Sie ja auch haben. Die habe ich mir jetzt ein bisschen näher angeschaut und da ist für mich auffallend - ich nenne jetzt keine Namen, weil wir sind ja im medienöffentlichen Teil -, dass die Unterschrift unter der einen Zeugeneinvernahme - oder was das war von dem zugespielten Akt - einen Namen trägt, der sehr oft auch in der anderen Unterlage vorkommt, mit Sparbuchauszahlungen. Können Sie sich das bitte kurz anschauen.

**Sonja Lang:** Welche Unterlage meinen Sie? Die von der Polizei?

**Vorsitzende Verena Dunst:** Frau Klubobfrau, wenn es Ihnen wichtig ist, kann man natürlich auch mediennichtöffentlich Fragen stellen, das wissen Sie.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Die Unterlage 125 steht da oben und dann haben wir eine Unterlage, das sind diese Listen, 178 steht da oben.

Diese umfangreiche erste, wo 178 oben steht und da haben wir einige Kopien drinnen von Sparbuchauszahlungen am 14.7.

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Wissen Sie, gibt es da - das ist eine auffallende Namensgleichheit im Nachnamen von verschiedensten Abhebungen - gibt es da familiäre Beziehungen zwischen diesen Personen?

**Sonja Lang:** Mit 178 und 125? Nein, da gibt es kein Verwandtschaftsverhältnis.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Aha, das ist nur zufällig der gleiche Name.

**Sonja Lang:** Das ist nur zufällig, ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Und die Personen, die hier zwar mit unterschiedlichem Vornamen, aber gleichem Nachnamen aufgezählt werden, da gibt es ein Verwandtschaftsverhältnis oder ist das auch zufällig der gleiche Name? Wissen Sie das?

**Sonja Lang:** Bei den Sparbuchauszahlungen? Na ja, dass die zusammengehören sieht man ja an der Unterschrift, da ist ja überall dieselbe Unterschrift drauf. Also werden die auch zusammengehören.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Okay, ja das ist interessant. Da sind verschiedene Vornamen, aber die gleiche Unterschrift. Danke schön. Dem werden wir an anderer Stelle genau nachgehen. Jetzt noch eines zu meiner Klarheit, ich gehe wieder ganz an den Beginn zurück: Sie haben das vorher so eindrucksvoll geschildert, ich hatte da so das Bild "der kleine David Martin Pucher mit seiner neuen Bank kämpft gegen den Goliath Raiffeisenbank", kann man das so sagen?

**Sonja Lang:** Das kann man so sagen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Das heißt sozusagen, da ist dann auch die Frage, gab es Unterstützer in diesem Kampf gegen den großen Goliath?

**Sonja Lang:** Das weiß ich nicht, da war ich noch nicht dabei. Das war, glaube ich, 1995.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Aber das Bild, das in mir entstanden ist, können Sie bestätigen?

**Sonja Lang:** Das Bild, das entstanden ist, das hat er auch die Jahre nachher noch gelebt.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Und das heißt, da war er sozusagen ein bisschen ein Held? So gegen den allesbestimmenden Raiffeisenverband?

**Sonja Lang:** Sozusagen, ja.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Ja, okay. Gut, danke, das wars für die Runde.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke, Frau Klubobfrau. Ich darf weitergeben an den SPÖ-Klub. Wer fragt? Der Herr Abgeordnete Brandstätter. Bitte Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Ja danke, Frau Vorsitzende.

Frau Lang, eine Frage. Hatten Sie Kontakt mit einem der Mitglieder dieses Untersuchungsausschusses oder kennen Sie jemand persönlich?

**Sonja Lang:** Nein, ich kenne niemanden.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Okay. Dann möchte ich Sie befragen, was schon Thema war, nämlich: Ihr Vater hatte ja oft Kontakt mit Martin Pucher, nehme ich an, in seiner Funktion als Aufsichtsrat. Wie würden Sie dieses Naheverhältnis beschreiben?

**Sonja Lang:** Da müssen Sie ihn fragen, ich weiß es nicht. Ob oft Kontakt, das -glaube ich - war jetzt nicht so der Fall. Oft Kontakt? Einmal im Monat vielleicht, meiner Einschätzung nach. Aber sie haben nicht ständig miteinander telefoniert oder irgendetwas.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Gut, danke schön.

Es ist ja bekannt, dass Herr Pucher und Frau Klikovits öfters große Beträge, dass sie sich öfters große Beträge bar auszahlen lassen haben. Haben Sie da irgendetwas mitbekommen?

**Sonja Lang:** Dass Bargeld ins Vorstandsbüro oder so gekommen ist? Das meinen Sie?

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Na ja, da geht es um große Summen, die abgehoben wurden.

**Sonja Lang:** Nein, das weiß ich nicht, das habe ich erst nachher erfahren.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Okay. Ich möchte nämlich noch eine Unterlage zur Verteilung bringen, es geht hier um eine Unterlage der Staatsanwaltschaft

*(Eine Mitarbeiterin verteilt die Unterlage der Staatsanwaltschaft.)*

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ich bitte um präzise Auskünfte. Und die wurde Ihnen zugespielt?

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Da habe ich jetzt nicht darauf geachtet. Die wurde uns zugespielt und es geht hier konkret, Entschuldigung - hier ist sie - Multitasking ist nicht so...

**Vorsitzende Verena Dunst:** Aber es geht Ihnen um eine bestimmte Passage? Das schauen wir uns an, wenn wir die Unterlage haben.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Es geht um eine bestimmte Passage.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Herr Abgeordneter, Moment.

Erst einmal verteilen lassen, dann können wir uns leichter orientieren. Danke.

Herr Abgeordneter, Sie beziehen sich auf welche Passage?

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Auf Seite drei, zweiter Absatz: "Klikovits gab zur Person des Ernst Zimmermann im Rahmen ihrer Vernehmung als Beschuldigte am 9. September 2020 an, sich an ein bis zwei Bargeldübergaben an ihn, einmal in der Höhe von 300.000 Euro erinnern zu können, die zur Umsatzaufbesserung der Zimmermann GmbH gedient hätten."

**Vorsitzende Verena Dunst:** Bitte, Sie können die Frage stellen.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Darf ich die Frage stellen? Okay. Frau Lang, in dieser Anordnung zur Sicherstellung wird eben berichtet, dass Frau Klikovits einmal 300.000 Euro bar abgehoben hat, um das Geld Herrn Zimmermann zu übergeben. Was haben Sie sich bei solchen Abhebungen gedacht?

**Sonja Lang:** Ich weiß von diesen Abhebungen nichts.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Also, Sie sind Chefin des Zahlungsverkehrs und Sie wissen nicht von diesen Abhebungen?

**Sonja Lang:** Nein, ich habe auch vorher schon wiederholt: Mit Bargeld hatte ich nichts zu tun. Bargeld ist Schaltergeschäft!

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Ja, und ich wollte auf Grund dessen, weil wir hier auch wichtige Aufklärungsarbeit leisten, eben speziell auf diesen Fall fragen - jetzt liegen ja die Unterlagen gerade auf -, ob Sie davon etwas gewusst haben.

**Sonja Lang:** Nein.



**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Okay! Sie wissen auch nicht, von welchen Konten dieses Geld abgehoben wurde?

**Sonja Lang:** Jetzt schon.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Also vorher haben Sie es nicht gewusst?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Okay. Eine weitere Frage: Das heißt, Sie wissen auch nicht, ob andere Mitarbeiter solche Abhebungen getätigt haben?

**Sonja Lang:** Selbe Antwort wie vorher: Jetzt schon, vorher nicht.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Okay. Kennen Sie Herrn Ernst Zimmermann?

**Sonja Lang:** Ich kenne ihn. Ja.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Ernst Zimmermann hat eben mehrfach hohe Bargelddbeträge von Herrn Pucher und Frau Klikovits erhalten, die sich das Geld vorher auszahlen ließen. Herr Zimmermann bediente damit seine notleidenden Kredite. Haben Sie diese Aus- und Einzahlungen wahrgenommen und ist Ihnen dabei nichts ungewöhnlich vorgekommen?

**Sonja Lang:** Ich habe das nicht so wahrgenommen, wie es jetzt präsentiert wird. Mir wäre nie etwas Ungewöhnliches aufgefallen, aber natürlich weiß ich jetzt ein wenig mehr, wenn Ihnen das etwas nützt, wenn ich das so sage.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Okay.

**Sonja Lang:** Jetzt weiß ich es natürlich, weil wir ja an der Aufklärung und Aufarbeitung mitarbeiten.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Okay, haben Sie jemals einen Verdacht geschöpft, dass irgendetwas in der Bank nicht stimmt?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordneter Kilian Brandstätter (SPÖ):** Ich darf weitergeben an den Kollegen Dr. Fürst.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Danke schön. Frau Lang, ich muss jetzt ein bisschen aufpassen, weil wir die Information von einem Zeugen hatten, der hier unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausgesagt hat. Aber das ist in den Medien gestanden, insofern berufe ich mich da auf einen Whistleblower, der auch 2019/2020 eine Anzeige gemacht hat, der relativ kurz in der Bank war und der uns sinngemäß gesagt hat, er war relativ kurz da und hat sofort gemerkt, dass hier etwas nicht stimmt. Und er kann es sich eigentlich nicht erklären, wie die engsten Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen das nicht wahrnehmen haben können, dass da 800 Mio. Euro verschwinden.

Jetzt noch einmal die konkrete Nachfrage: Sie haben in der Tat nichts wahrgenommen, was auf irgendetwas hindeuten würde?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Vielleicht habe ich es überhört, dann tut es mir leid, wenn ich die Frage wiederhole: Haben Sie selber versucht -

nach dem Bekanntwerden, dass es da Schwierigkeiten gibt -, noch Geld zu beheben, weil Sie vielleicht dort ein Gehaltskonto haben oder Sparbücher?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Okay. Sie sind ja jetzt sozusagen, Sie haben ja leider den Job verloren, sind Sie momentan - da geht es um die Auswirkungen, ich sage dazu, das ist eine freiwillige Auskunft, aber mich würde es nur interessieren - sind Sie in der Arbeitsstiftung momentan oder sind Sie ...?

**Sonja Lang:** Ich bin im Masseabwicklungsteam der Commerzbank bei Kosch & Partner, noch sozusagen im Dienst.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Noch im Dienst, okay!

Danke schön vorerst noch einmal. Und wir nehmen die Zeit noch mit – danke schön.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Zur Geschäftsordnung, bitte Herr Abgeordneter Fazekas.

*(Dr. Florian Philapitsch kehrt in den Sitzungsraum zurück.)*

**Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP):** Ja, der guten Ordnung halber, weil gestern bei mir das Thema war in Bezug auf Medienberichte. Ich ersuche einfach, dass wir da jetzt eine Linie finden: einmal werden Medienberichte angesprochen, nicht verteilt, ich habe gestern die Aufforderung bekommen, sie zu verteilen. Ich bitte einfach an alle Kolleginnen und Kollegen da jetzt konstruktiv, dass wir, wenn wir uns auf Medienberichte beziehen, diese Medienberichte auch dementsprechend vorlegen.

**Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair:** Das ist grundsätzlich sehr zu unterstützen und zu bejahen. Ich meine, wenn ein Medienbericht schon bekannt ist, weil er schon eingeführt wurde im Ausschuss, und die Ausschussmitglieder davon Bescheid wissen, von diesem Medienbericht, weil er auch in Protokollen schon vorkommt, dann würde ich es nicht für notwendig halten, dass man ihn noch einmal verteilt. Wenn es etwas Neues ist, dann ja. Wenn eine Auskunftsperson dazu befragt werden soll, auch zu dem Ausschuss schon bekannt gewordenen Medienbericht, aber für die Auskunftsperson ist der Medienbericht neu, dann muss er ihr selbstverständlich vorgelegt werden. Diese Differenzierung würde ich für sinnvoll anschauen.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Darf ich auch dazu etwas sagen?

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ja, noch einen Moment, Herr Abgeordneter Fürst. Ich will es nur klarstellen: Der Abgeordnete und ich passen bei Ihnen allen sehr gut auf, was Sie sagen, ich habe Ihnen das ja schon mehrfach gezeigt. Der Abgeordnete Fürst hat sich nicht auf einen Medienbericht gestützt, sondern hat gesagt, das haben wir alle in den Medien gelesen. Ich möchte das nur klarstellen, wird auch im Protokoll nachzulesen sein.

Sie sind am Wort.

**Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ):** Auch für die Zukunft: Ich habe ja versucht, also wir waren ja alle hier, und ich habe mich auf die Zeugenaussage rekurriert, also insofern Herrn Richter vielleicht da auch eine Präzisierung. Ich habe nur versucht dann, diese Stückwerke zu neutralisieren, indem ich gesagt habe,

darüber haben auch Medien berichtet. Also mein erster Zugang war - und da bin ich mir ein bisschen unsicher, was die Formulierung betrifft -, weil wir jetzt sozusagen die Öffentlichkeit hier haben, bei der Befragung des Whistleblowers hatten wir sie nicht, aber die Kolleginnen, die hier sitzen, haben alle das gehört. Insofern denke ich, dass es jetzt nicht notwendig gewesen ist, diesen Beleg herzuliegen, weil dann muss ich aufs Protokoll verweisen, das jeder von uns bekommen hat und insofern würde ich dann auch eine Unterscheidung sehen. Danke schön.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Die habe ich mit meiner Wortmeldung, glaube ich, getroffen.

Darf ich jetzt nachfragen - Sie haben gesagt, keine Fragen mehr? Wir nehmen die Zeit mit, das heißt, ich darf die ÖVP bitten. Wer wird das machen? Frau DI, bitte Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Vielen Dank.

Genau. Ich hätte ein paar Fragen noch zu der angesprochenen Geschenkeliste, die die Kollegin Petrik vorhin erwähnt hat. Sie haben mir vorhin gesagt, Sie haben einen Politiker in der Bank gesehen, der am Weg zu Martin Pucher war. War dieser Politiker auch auf dieser Geschenkeliste? Können Sie sich da erinnern?

**Sonja Lang:** Ja, auf der Liste weiß ich nicht.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Aber hat er ein Geschenk bekommen?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Ja? Okay.

Und dann möchte ich jetzt ein bisschen das Thema wechseln. Ich würde gerne etwas zur Verteilung bringen.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gerne Frau Abgeordnete. Frau Amtsrätin Huber!

*(Eine Mitarbeiterin verteilt den Artikel der Wiener Zeitung vom 15.10.2020.)*

**Vorsitzende Verena Dunst:** Wir schauen uns die Unterlage dann an, Frau Abgeordnete, wenn wir sie alle in der Hand haben, dann darf ich Sie um Präzisierung bitten.

*(Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst verlässt den Sitzungsraum.)*

Bitte Frau Abgeordnete.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Kurzen Moment noch, dass ich Ihnen sage, welcher Absatz - hier habe ich es: der zweite Absatz, auf den beziehe ich mich - also Ex-Bankvorständin Franziska Klikovits.

Frau Lang, was war aus Ihrer Sicht der Grund, dass so große Konzerne wie da erwähnt - Frequentis ist ja ein börsennotiertes Unternehmen oder auch der GESIBA- Wohnbaukonzern, die haben ja etliche Millionen auf der Commerzialbank geparkt gehabt - was war da der Grund, dass man sich so eine kleine, regionale Bank aussucht? Wie können Sie sich das erklären?

**Sonja Lang:** Da müssen Sie die Kunden fragen, das kann ich Ihnen nicht beantworten, warum die gerade bei uns Geld angelegt haben.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay, aber Sie haben den zweiten Absatz gelesen, da steht, dass es offensichtlich Bargeldsummen gegeben hat, also eine Art Provisionszahlung.

**Sonja Lang:** Von diesen Dingen weiß ich auch nur aus dem Artikel.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay, also da hat man auch nicht irgendwie gemunkelt, gerüchteweise etwas gehört?

**Sonja Lang:** Bis zu mir ist nichts vorgedrungen, ich weiß eben das auch nur aus der Zeitung.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay, und derartige Zahlungen - wie können Sie sich das erklären, dass so etwas nicht aufgefallen ist, weil das muss ja ein Zahlungsfluss gewesen sein?

**Sonja Lang:** Wenn solche Provisionen gezahlt worden sind, was augenscheinlich bestätigt wurde, wie das funktionieren hätte können oder wie auch immer, na wahrscheinlich hat die Frau Klikovits dem Bankangestellten das Geld gegeben, wo das hergekommen ist, wer ihr das gegeben hat, das weiß ich nicht.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Also Sie meinen, das war so eine Art Durchläufer?

**Sonja Lang:** Na ich vermute schon, wenn da steht, sie hat es ihm gegeben, vermute ich, dass sie das abgehoben hat und ihm dann gegeben hat.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Also schon von der Commerzialbank abgehoben?

**Sonja Lang:** Das kann ich Ihnen nicht sagen.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Gut, und haben Sie Kenntnis darüber, dass das eben auch, so wie hier erwähnt von Frequentis, dass das auch bei der GESIBA passiert ist?

**Sonja Lang:** Ich weiß davon nichts. Wie gesagt, ich weiß das nur, diesen Artikel kenne ich und da kenne ich auch nur diesen einen Kundennamen, nur aus dem Artikel.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Frequentis?

**Sonja Lang:** Ja, sonst nichts.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und die Unternehmen oder die Konzerne EGW Heimstätte oder Wohnbau GmbH Neuland oder Barracuda-Music haben Sie von denen irgendwas schon einmal gehört?

**Sonja Lang:** Die Namen kenne ich.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Die waren auch alle Kunden?

**Sonja Lang:** Da muss ich mich aufs Bankgeheimnis berufen.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay, aber im Zusammenhang mit Provisionszahlungen ist Ihnen eine dieser Unternehmen untergekommen?

**Sonja Lang:** Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, ich kenne das nur aus der Zeitung und weiß sonst nichts.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay. Danke schön.

Sie haben vorhin auch erwähnt, dass Sie bei Spielen des SVM anwesend waren. Haben Sie da die VIP-Karte - falls Sie so eine gehabt haben, weil Sie haben ja gesagt, im VIP-Zelt und auch normal eben - war da die VIP-Karte dann, haben Sie die ausgehändigt bekommen oder hat man die irgendwo hinterlegt?

**Sonja Lang:** Nein, die hat man sich dann im Sekretariat abgeholt.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Im Sekretariat?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Okay, und wer war da für diese VIP-Karten - ach so, in welchem Sekretariat? Im Sekretariat des SVM?

**Sonja Lang:** Nein, nicht im Sekretariat des SVM, sondern im Büro, im Vorzimmerbüro von Herrn Pucher.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Aha, okay. Also auch dort, wo diese Geschenkelisten geführt wurden.

**Sonja Lang:** Auch dort, wo die Geschenkelisten geführt wurden, ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Und wer war für dieses VIP-Karten-Management zuständig? Was für eine Mitarbeiterin? Eine Bankmitarbeiterin oder eine Sekretariatsmitarbeiterin?

**Sonja Lang:** Das ist teilweise - ja - eigentlich zum Großteil ist dieses VIP-Karten-Management in der Bank gelaufen, ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Und wie viele Tickets hat man da..?

**Sonja Lang:** Das weiß ich nicht.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Okay. Wissen Sie, hat der Altlandeshauptmann Niessl eine solche VIP-Karte bekommen?

**Sonja Lang:** Das weiß ich auch nicht. Ich kenne das nur aus den Medien.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Und diese VIP-Karten hat man darüber eine Liste geführt?

**Sonja Lang:** Auch das weiß ich nicht, weil das ja im Prinzip mit der Bank nichts zu tun hat.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Ja, aber Sie haben ja gerade gesagt, in der Bank wurden diese Karten abgewickelt...?

**Sonja Lang:** Ja schon, aber da gab es eigene Listen, eigene Ordner, eigene - was da drinnen ist, das kann ich Ihnen nicht beantworten.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Waren Sie bei Spielen des SVM im VIP-Zelt und haben Sie da irgendwelche Politiker gesehen? Können Sie sich da erinnern?

**Sonja Lang:** Ich war schon ewig nicht. Ob damals ein Politiker dort war, wenn ja, habe ich nicht auf ihn geachtet. Ich kann es Ihnen nicht beantworten.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Und Sie wissen auch nicht - weil es hat uns nämlich ein Befragter gesagt, es hat im VIP-Zelt so eine Art Politiker-Tische oder so gegeben. Können Sie da die Wahrnehmung teilen?

**Sonja Lang:** Ich habe auf das nicht geachtet. Ich achte auf das nicht. Wenn, dann bin ich wegen dem Spiel dort und weil ich einen schönen Abend verbringen möchte, aber nicht, weil ich darauf achte, wer da ist und wer nicht da ist. Also, das muss ich ganz ehrlich gestehen, hat mich nicht interessiert.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und mit wem waren Sie da meistens dort?

**Sonja Lang:** Meistens mit meinem Gatten und mit anderen Kollegen.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay, das heißt, Sie wissen auch nicht, wer sonst noch außer den Kolleginnen und Kollegen, so wie Sie, VIP-Karten oder Jahreskarten bekommen haben von Martin Pucher?

**Sonja Lang:** Wer Karten bekommen hat?

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Ja. Wer Karten bekommen hat. Sie haben gesagt, Mitarbeiter, wenn Sitzplätze frei waren...

**Sonja Lang:** Also ich weiß nur - ich weiß keine Namen - ich weiß nur, dass früher, und früher ist sicher schon zehn Jahre her, vor einem Match Karten verschickt wurden.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Per Post?

**Sonja Lang:** Per Post. Das weiß ich. Aber auf die Namen habe ich nicht geachtet.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Aber das waren prominente Persönlichkeiten?

**Sonja Lang:** Prominente Persönlichkeiten. Wie gesagt, auf die Namen habe ich nicht geachtet, aber es waren - es war im Bezirk - also außerhalb vom Bezirk weiß ich jetzt ehrlich gesagt nicht, aber ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und vom Bezirk, Namen die man kennen würde, oder - würde man sagen?

**Sonja Lang:** Ich kann mich an die Namen nicht erinnern. Ich weiß nur, da haben wir immer 70, ich schau mir ja die Briefe nicht durch. Die sind bei der Kollegin, die zufällig für die Post zuständig war, am Tisch gelandet und die hat es zur Post getragen. Wer da drinnen gestanden ist, weiß ich nicht. Das hat sich ja niemand durchgeschaut. Das wissen nur diejenigen, die die reingegeben haben und die Briefe geschrieben haben.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Schon klar. Wie Sie da bei den Spielen anwesend waren, ist Ihnen da zufällig der Altlandeshauptmann Niessl über den Weg gelaufen?

**Sonja Lang:** Ich habe ihn nie gesehen.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay und...

**Sonja Lang:** Oh ja, entschuldigen Sie, einmal habe ich ihn gesehen. Ich glaube, da hat er einen Anstoß gemacht. Da ist es um etwas gegangen, glaube ich. Ich glaube, das war er, und nicht einmal das kann ich mit 100-prozentiger Sicherheit sagen.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Wissen Sie, wann das ungefähr war?

**Sonja Lang:** Nein, ich weiß es nicht, und ich weiß jetzt nicht einmal mehr, ob es er war. Irgendein Politiker hat einmal einen Anstoß gemacht mit dem Herrn Pucher. Da ist es um ein Jubiläum gegangen oder damals, wie sie aufgestiegen sind. Ich weiß es nicht. Aber ehrlich gesagt, wie gesagt, es interessiert mich auch nicht, es hat mich auch nicht interessiert.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Und der ehemalige Landesrat Christian Illedits - war der dort, wie Sie dort waren?

**Sonja Lang:** Wie ich dort war, ich glaube, ich habe ihn nie gesehen, nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristsl (ÖVP):** Okay. Können Sie sich erinnern, dass die Bürgermeisterin von Mattersburg...

**Vorsitzende Verena Dunst:** Verzeihung. Ich habe Sie darüber fragen lassen, aber jetzt geht es wirklich nicht mehr. Bitte Zeituhr.

*(Abg. Mag. Dr. Roland Fürst: Das müssen wir aber klären, weil das ist wichtig.)*

Ich darf weitergeben an den FPÖ-Klub. Sie sind dran Herr MMag. Petschnig.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Danke, Frau Präsidentin! Geschätzte Frau Lang! Nochmal vielleicht zurück zum Bereich Zahlungsverkehr. Eine Frage nur, um mir das vorstellen zu können. Hinterfragt man da Überweisungen inhaltlich?

**Sonja Lang:** Nein, weil elektronische Überweisungen durchgehen. Das wäre Zufall, wenn bei der Überweisung die Kontonummer, die eingegeben ist, nicht stimmt und die poppt auf.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Ich meine das eher so im Bereich, weiß ich nicht, es gibt ja auch alle möglichen Obliegenheiten, zum Beispiel Geldwäsche und so weiter, dass man das überprüft. Auffällige Höhen zum Beispiel oder vielleicht wiederkehrende Zahlungen in einer bestimmten Höhe oder so, wo man möglicherweise was vermuten könnte? Vor dem Hintergrund habe ich die Frage gestellt. Hinterfragt man oder denkt man sich was dabei?

**Sonja Lang:** Das hat die Geldwäscheabteilung geprüft.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Es gibt eine eigene Abteilung dafür?

**Sonja Lang:** Da hat es eine eigene Abteilung gegeben, ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Wer ist denn dafür zuständig oder welchen Namen könnten Sie uns da sagen, wer da Auskunft geben könnte?

**Sonja Lang:** Geldwäsche war die Frau Kiefer.

*(Abg. Ewald Schneckner verlässt den Sitzungsraum.)*

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Kiefer. Gut, danke. Und ähnliche Frage hinsichtlich der Barzahlungen. Sie haben gesagt, da sind die Schaltermitarbeiter oder -mitarbeiterinnen verantwortlich. Gibt es da auch Prokurist oder Prokuristin, die den berichten?

**Sonja Lang:** Am Schalter? Es hat auch Prokuristen für den Schalter gegeben, ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Können Sie uns da - die können vermutlich Auskunft geben darüber, über Barzahlungen, was wir ja zum Teil natürlich an Fragen hier schon geäußert haben. Können Sie uns da sagen, wer da zuständig wäre oder wer uns da Auskunft geben könnte darüber?

**Sonja Lang:** Es kommt darauf an für welchen Zeitraum. Jetzt am Schluss? Vorher?

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Eher jetzt am Schluss, weil man ja die Schließung der Bank insbesondere...

**Sonja Lang:** Am Schluss war es der Herr Tschürtz.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Der Herr Tschürtz.

Und die Frau Kiefer und der Herr Tschürtz sind jeweils zuständig für die gesamte Bank, also nicht nur für eine Filiale, sondern die haben einen Überblick über...

*(Abg. Ewald Schneckler kehrt in den Sitzungsraum zurück.)*

**Sonja Lang:** Wir sind ja auch eine relativ kleinstrukturierte Bank, also wir haben jetzt nicht Abteilungen gehabt, die aus etlichen Leuten bestanden haben. Wenn, dann ist man für diesen Bereich für die ganze Bank zuständig gewesen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Und der Herr Tschürtz ist ab was für einem Jahr ungefähr, sofern Sie das wissen, zuständig oder zu befragen?

**Sonja Lang:** Der Herr Tschürtz ist seit Februar für das zuständig.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Seit Februar? Und wer war davor?

**Sonja Lang:** Der Herr Hanbauer.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Hanbauer? Gut, danke!

Dann noch vielleicht eine Frage zur Geschenkeliste, weil mich das ein bisschen verwirrt hat, ich weiß nicht, wer das war. Ich darf noch einmal zur Sicherheit nachfragen, Sie haben die selbst gesehen oder nur vom Hörensagen davon gehört?

**Sonja Lang:** Ich habe die Liste selbst gesehen, ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Dann wieder abstrakt gefragt: Sind da gegenwärtige oder ehemalige Mitglieder der Landesregierung drauf?

**Sonja Lang:** Ehemalige Mitglieder der Landesregierung. Mir ist ein Name im Kopf, aber ich weiß nicht, ob der auf der Liste steht.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Okay. Regional gesehen sind auch Auffälligkeiten außerhalb des Bezirks Mattersburg. Also die Bank hat ja im Statut stehen, sie ist vor allem für den Bezirk Mattersburg tätig. Sind Ihnen da öffentlich bekannte Personen bekannt, die draufstehen außerhalb des Bezirks Mattersburg?

**Sonja Lang:** Außerhalb der Region? Außerhalb, bleiben wir zumindest im Burgenland. Mattersburg und Eisenstadt, aber außerhalb vom Burgenland ist mir nichts bekannt.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Okay, und sind Ihnen da Auffälligkeiten bekannt, wenn sie sich das in Erinnerung rufen hinsichtlich der Werthaltigkeit? Weiß ich nicht - haben Bürgermeister mehr bekommen oder



Manager? Haben die da Goldbarren bekommen und die anderen nur Silber oder so? Gibt es da in irgendeiner Form eine Hierarchie?

**Sonja Lang:** Wie das beurteilt worden ist, das weiß ich nicht, aber im Endeffekt ist die Entscheidung bei Herrn Pucher gelegen.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Ja, natürlich aber ich nehme an, er wird das nicht für jeden nach ...

**Sonja Lang:** Ich weiß, eine Kollegin hat oder die Kundenbetreuer – diejenigen, die den Kunden betreut haben - haben Empfehlungen ausgesprochen, sprich "guter Kunde", "mittlerer Kunde" - wenn er zum Beispiel einen runden Geburtstag gehabt hat, wurde das so beurteilt. Dann ist diese Liste zu Herrn Pucher gekommen und der Herr Pucher hat dann entschieden, ob und in welcher Höhe oder was auch immer dieser Kunde bekommt.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Und dann noch eine letzte Frage für diesen Durchgang. Sie haben gesagt, Sie haben von der Frau Klikovits weiter Arbeitsanweisungen bekommen, auch nach der Erteilung der Prokura. In welche Richtung sind die denn gegangen?

**Sonja Lang:** Überweisungen, die durchgeführt werden mussten. Sie hat ja auch Kunden betreut. Überweisungen habe ich dann bekommen zum Durchführen. Was war denn noch?

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Entschuldigung, dass ich Ihnen ins Wort falle, aber ich stelle mir nur vor, dass eine Vorständin eine Prokuristin anruft, um eine Überweisung durchzuführen, die ja wahrscheinlich ohnehin durchzuführen wäre...

**Sonja Lang:** Das war aber so bei uns. Das war so.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Okay. Und fällt Ihnen da noch etwas anderes ein, was...

**Sonja Lang:** Was? Bei der Frau Klikovits? Na ja, wir haben Projekte durchgesprochen, eben die des Zahlungsverkehrs, wenn irgendwelche Änderungen regulatorisch oder wie auch immer im Raum gestanden sind. Was Zahlungsverkehr betreffend war, das bin ich mit ihr durchgegangen. Was war denn noch? Es kommt mir schon vor, wie wenn das schon eine Ewigkeit her wäre, muss ich Ihnen ganz ehrlich gestehen. Na größtenteils ist es um Überweisungen gegangen. Es fällt mir jetzt eigentlich sonst nichts ein. Überweisungen, Projekte, die im Raum gestanden sind, Kunden, die sie betreut hat, wo mir zum Beispiel eine Überweisung aufgepoppt ist, weil eine Kontonummer nicht stimmt oder weil da irgendwas nicht passt oder weil dieser Kunde überzogen hat. Da muss man natürlich die entsprechende Genehmigung einholen, ob die Überweisung durchgeführt werden kann oder nicht. Solche Dinge.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Gut, dann danke ich für den zweiten Durchgang.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ja, wir kommen jetzt zur dritten Fragerunde.

Nur für Sie, Frau Lang, das sind zwei Minuten pro Klub plus natürlich die mitgenommene Zeit. Ich darf mit dem Grünen Klub mit der Frau Klubobfrau starten. Bitte!

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Danke schön! Vorweg vielen Dank, Sie helfen uns hier wirklich sehr mit Ihren Auskünften. Ich weiß, es ist schwer, weil es geht um Namen und um Personen, die man persönlich kennt - vielleicht auch mag. Das ist eine schwierige Situation, ich weiß, aber es ist für uns hier für die Aufklärung sehr wichtig.

Ich lese Ihnen jetzt eine Liste von Namen vor. Es sind amtierende und ehemalige Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Bezirk Mattersburg. Die Reihenfolge ist einfach nach dem Alphabet der Ortschaften. Das ist keine von mir persönlich irgendwie gesetzte Reihenfolge und Sie sagen mir bitte nur, ob Sie sich daran erinnern können, ob dieser Name auf der Geschenkeliste war, okay?

**Sonja Lang:** Ich kann mich an Namen von Bürgermeistern auf der Liste, die ich gesehen habe, nicht erinnern. Das kann ich Ihnen gleich vorweg sagen.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Also, auch wenn ich Ihnen Namen vorlese.

**Sonja Lang:** Ich habe nämlich ja selber auch nachgedacht - jetzt vorher, weil Sie vorher auf die Frage, aber mir würde jetzt kein Bürgermeister auf dieser Liste einfallen. Ich habe mir aber nicht alle Listen durchgesehen. Ich habe nur von diesen ominösen Listen nachher gehört, habe ein bisschen, die Kollegin hat es mir gezeigt.

Ich habe da auch einen Blick darauf geworfen, aber eher oberflächlich.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Aber ich nehme an Christian Illedits wird draufgestanden sein?

**Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger:** Bitte stellen Sie die Frage anders, weil es ist schon in gewisser Weise...

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Stand Christian Illedits auf der Liste?

**Sonja Lang:** Auf der Liste, die ich gesehen habe, nicht, nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Okay. Das heißt, Sie sind sicher, dass die Namen, die Ihnen erinnerlich sind, keine Bürgermeister oder Bürgermeisterinnen des Bezirks sind?

**Sonja Lang:** Auf die Listen - ich habe nicht alle gesehen, ich habe nicht die Listen von 2000 irgendwas bis dato durchgesehen. Die Kollegin hat mir die Liste gezeigt, weil es eben auch schon von Beginn an Thema war. Ich habe da einen Blick darauf geworfen und habe die Liste dann eigentlich abgehakt, ganz ehrlich.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Es ist auch nichts Verwerfliches auf einer Liste zu stehen. Es war nur die Frage, zu welchem Zeitpunkt, und was ist damit geschehen. Ist Ihnen der Name Ostermayer untergekommen?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordnete Mag.a Regina Petrik (GRÜNE):** Okay. Ja, dann bedanke ich mich und ich wünsche Ihnen alles Gute.

**Sonja Lang:** Danke.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke Frau Klubobfrau. Ich darf weitergeben an die SPÖ. Die Frau Abgeordnete Doris Prohaska darf ich Ihnen vorstellen. Sie stellt an Sie die Fragen. Bitte!

**Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ):** Ihr Vater hat in Schattendorf ein Gasthaus. Helfen Sie dort manchmal auch oder sind Sie dort auch manchmal?

**Sonja Lang:** Manchmal - natürlich.

**Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ):** Kommt es vor, dass politische Parteien in dem Gasthaus Veranstaltungen haben?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ):** Das heißt, Sie kennen sehr wohl natürlich auch Politiker aller politischen Parteien vom Gasthaus her?

**Sonja Lang:** Ja.

**Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger:** Ich muss mich kurz einschalten. Diese Fragen, glaube ich, umfassen nicht den Untersuchungsgegenstand. Wenn Sie das beantworten wollen – gerne, aber Sie müssen es nicht machen.

**Sonja Lang:** Aber es ist nichts Verwerfliches dabei.

**Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ):** Danke, dass Sie mir trotzdem geantwortet haben. Ich habe mich nur gewundert, weil ich mir denke, der Bezirk ist nicht wirklich groß. Ich komme aus dem Bezirk Oberwart, der relativ groß ist und da kennt man schon so die Wirtsleute und die Wirtsleute kennen andere - um nur auf die Frage vom Kollegen Brandstätter, weil Sie gesagt haben, Sie kennen niemanden hier in der Runde. Das wars auch schon.

**Sonja Lang:** Nein. Ich kenne niemanden.

**Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ):** Gut, das war nur meine Frage. Danke.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gut, ich schau nochmal. Es wäre noch Zeit da, brauchen Sie die noch?

**Abgeordnete Doris Prohaska (SPÖ):** Danke!

**Vorsitzende Verena Dunst:** Danke, Nein heißt das. Ich darf dann weitergeben an die ÖVP. Frau Abgeordnete DI Wagentrisl.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Danke schön! Frau Lang, Sie haben vorhin schon ziemlich ausführlich über dieses VIP-Karten-Management gesagt, wie das so abgelaufen ist. Das heißt, dass diese Karten irgendwo hinterlegt wurden - das ist eigentlich nichts Unübliches gewesen?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Wer hat diesen Versand - Sie haben vorhin gesagt, die Kollegin hat den Versand, irgendwie die Briefe dann auch geschrieben.

**Sonja Lang:** Die Kollegen vom Sekretariat, die haben das gemacht. Wer genau, weiß ich nicht. Wer die eingesackert hat, kann ich auch nicht sagen, aber die sind vom Sekretariat gekommen.

**Abgeordnete DI Julia Wagentrisl (ÖVP):** Und dann hat Sie wahrscheinlich, auch wenn das nicht unüblich gewesen ist, dass man so Karten hinterlegt, hat Sie diese Nachricht, dass eine Karte für den Herrn Altlandeshauptmann Niessl gefunden wurde, auch nicht überrascht, oder?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay. Und nochmal zurück zu dem Punkt, dass Sie ja einen Politiker des Bezirks Mattersburg bei Herrn Pucher zum Termin kommen oder gehen gesehen haben. War das der Altlandeshauptmann Niessl?

**Sonja Lang:** Nein.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Ach so, Entschuldigung. War das der Ex-Landesrat Illedits?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Danke schön! Und zu den Sponsorings: Das war ja auch nicht unüblich, dass zum Beispiel jetzt kirchliche Einrichtungen oder Feuerwehren, Kindergärten und so weiter Geld oder Wertsachen zur Verfügung gestellt bekommen haben. Welche Organisationen, können Sie da ein paar aufzählen, haben da Sponsorings erhalten?

**Sonja Lang:** Ich glaube, da hat es eine gewisse Struktur gegeben, dass Feuerwehren, wenn sie ein Auto anschaffen, einen gewissen Prozentsatz des Anschaffungspreises als Sponsoring zur Verfügung bekommen haben. Sportvereine sind nach den verschiedenen Ligen, in denen sie spielen, haben das Sponsorgeld für eine Saison bekommen. Tennisvereine haben etwas bekommen. Ich glaube, das war immer, das ist irgendwo festgeschrieben worden und nach dieser Struktur hat man das dann gehandelt.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und kann das auch sein, dass das beispielsweise politische Vereine, also können Sie sich erinnern, dass SPÖ-Ortsorganisationen zum Beispiel was bekommen haben? Oder die Bezirksorganisation?

**Sonja Lang:** Das weiß ich nicht. Ich kenne in dieser politischen Sphäre eigentlich nur Werbeeinschaltungen in die Journale. Also sonst kenne ich da nichts.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** In die Parteizeitungen meine Sie?

**Sonja Lang:** In die Zeitungen, in Kalender, das kenne ich, aber sonst kenne ich nichts.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Konkret der SPÖ-Kalender, glaube ich, den reden Sie jetzt an?

**Sonja Lang:** Ich glaube, wir haben in der Bank einen hängen gehabt. Ob das SPÖ oder ÖVP war, weiß ich nicht.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay. Und das heißt eigentlich - kann man festhalten, dass der Martin Pucher schon auch immer so ein Netzwerker war und sozusagen das Naheverhältnis zur Landespolitik auch immer sehr gepflegt hat, oder?

**Sonja Lang:** Das weiß ich nicht. Ich weiß nicht, ob man mit einem Inserat in einem Journal ein Naheverhältnis pflegt, weil wir haben auch Inserate in jeder Gemeindenachricht gehabt. Ich weiß nicht einfach, ob das nicht nur Goodwill oder ein Zeichen ist, dass man sich halt in der Öffentlichkeit präsentiert.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Und die Bürgermeisterin von Mattersburg, die Ingrid Salamon, können Sie da das Verhältnis ein bisschen von Martin Pucher - da gibt es ja auch irgendein Projekt, hätte es geben sollen - können Sie uns das ein bisschen schildern?

**Sonja Lang:** Das Verhältnis von der Frau Bürgermeister Salamon und von Herrn Pucher kenne ich nicht, weil ich auch die Frau Bürgermeisterin bis auf "Grüß Gott", wenn ich sie auf der Straße sehe, nicht persönlich kenne. Ein Projekt hätte es gegeben. Wir hätten gemeinsam ein Büro, also ein Bürogebäude wäre geplant gewesen in der Michael-Koch-Straße.

**Abgeordnete DI Julia Wagentristl (ÖVP):** Okay, von mir gibt es keine weiteren Fragen.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Gut, Herr Abgeordneter Magister, Verzeihung, Sie haben noch ein Restguthaben. Das heißt, Sie möchten davon Gebrauch machen. Bitte, Herr Abgeordneter.

**Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP):** Können Sie uns sagen, wer die Kollegin war, die diese Liste, die Geschenkeliste verwaltet hat?

**Sonja Lang:** Das ist allgemein im Sekretariat verwaltet worden. Ich glaube, die haben das abwechselnd gemacht.

**Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP):** Mehrere Personen?

**Sonja Lang:** Mehrere Personen, ja.

**Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP):** Wie viele waren das?

**Sonja Lang:** Sie waren zum Schluss zu dritt.

**Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP):** Können Sie uns bitte die Namen nennen von den drei Personen?

**Sonja Lang:** Das war die Frau Böhm, die Frau Kroyer-Hammerschmidt und die Frau Pucher.

**Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP):** Danke. Die Frau Pucher?

**Sonja Lang:** Ja - die Tochter, ja Raphaela.

**Abgeordneter Patrik Fazekas, BA (ÖVP):** Danke.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Bitte, Herr Abgeordneter MMag. Petschnig.

*(Abg. Patrik Fazekas, BA verlässt den Sitzungsraum.)*

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Danke, Frau Vorsitzende, eine letzte Frage. Sie haben vorher gesagt, Sie haben uns vorher beauskunftet, dass Sie angewiesen worden sind, Überweisungen im Zusammenhang mit gewissen Projekten zu tätigen, von Frau Klikovits. Ist Ihnen da das Projekt Hirmer Bauland-Erschließungs GmbH bekannt?

**Sonja Lang:** Kenne ich jetzt nur im Zuge der Abwicklung. Ich habe nicht gesagt, dass ich Überweisungen im Zusammenhang mit Projekten gemacht habe. Ich habe gesagt, ich war wegen Projekten bei ihr und sie hat mir Überweisungen gegeben. Vielleicht habe ich mich falsch ausgedrückt. Aber die Überweisungen haben nichts mit den Projekten zu tun gehabt.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Vielleicht habe ich es auch missverstanden. Kann passieren. Aber auf jeden Fall, Sie kennen diese Hirmer Bauland Erschließungs GmbH?

**Sonja Lang:** Jetzt.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Jetzt erst? Also es ist Ihnen nicht aus irgendwelchen Aufträgen...?

**Sonja Lang:** Die wären mir eigentlich nicht aufgefallen, nein.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Oder dieselbe Frage für das schon, glaube ich, teilweise beantwortete Impulszentrum in Mattersburg. Dieses Projekt ist Ihnen bekannt?

**Sonja Lang:** Ja.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Haben Sie da irgendwelche Aufträge dazu erhalten?

**Sonja Lang:** Aufträge? Nein, ich war nur bei der Präsentation damals im SVM-Café war ich dabei. Aber mehr eigentlich nicht. Außer, dass ich mich gefreut habe, dass ich ein neues Büro bekomme und das jetzt hinfällig ist.

**Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ):** Gut, Frau Lang, dann danke ich für Ihre wirklich interessanten Antworten, die uns weiterhelfen und das wäre es für mich für diese Befragung.

**Vorsitzende Verena Dunst:** Ja, meine Damen und Herren, damit ist die Redezeit beziehungsweise die dritte Fragerunde beendet. Frau Lang, es steht dem Herrn Verfahrensrichter noch zu, ergänzende Sachfragen zu stellen. Ich habe vorher schon gefragt. Der Herr Verfahrensrichter verzichtet auf diese zusätzlichen Fragen. Damit darf ich mich bei Ihnen bedanken und darf Sie verabschieden. Und ich bedanke mich natürlich auch bei der Vertrauensperson beziehungsweise beim Herrn Verfahrensanwalt und darf Sie bitten, dass Sie mit der Frau Amtsrätin Huber nach draußen gehen, weil wir weiter fortfahren mit der nächsten Auskunftsperson. Auf Wiedersehen.

*(Auskunftsperson Sonja Lang und ihre Vertrauensperson Mag. Gerwald Holper verlassen den Sitzungsraum.)*